Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847**

Nr. 285. Bromberg, Mittwoch den 11. Dezember 1929. 53. Jahrg.

1

Ein besseres Oesterreich.

Die Bedeutung der Verfassungsreform.

Aus Wien wird uns von österreichischer Seite geschrieben:

Die Vollendung der österreichischen Verfassungsreform bedeutet weit mehr als ein innerpolitisches Ereignis für die Donaurepublik. Als vor zwei Monaten Bundeskanzler Schober den Regierungsentwurf, der eine gründliche Reform der in den Umsturztagen geborenen ersten Verfassung forderte, der Öffentlichkeit übergab, war alle Welt mit Sensationsgeschrei über Österreich erfüllt, das Wort vom österreichischen Bürgerkrieg schien geradezu eine Selbstverständlichkeit zu sein; man glaubte von Wien aus den Frieden Mitteleuropas bedroht. Inmitten allen Tumultes in und um Österreich verlangte Schober von den Volksvertretern die Beratung und Durchführung eines Verfassungswerkes, das die lebenswichtigsten Interessen und die Machtstellung der Parteien, vor allem der Sozialdemokraten, berührte. Er begnügte sich aber nicht damit, die Abgeordneten im Allgemeinen zur Arbeit aufzufordern, er setzte den Termin fest, innerhalb dessen das Werk vollendet werden müßte. Dieser Termin ist beinahe auf den Tag eingehalten worden, kaum zwei Monate sind vergangen, bis die Verfassungsreform Gesetz wurde. Der Wille, den inneren Frieden Österreichs wiederherzustellen, den Weg zur Genesung der schwer erschütterten Wirtschaft frei zu machen, dem Auslande zu beweisen, daß Österreich nicht auf dem Balkan liegt, daß man der Lebensfähigkeit des Landes nach wie vor vertrauen könne, hat in wenigen Wochen ein Reformwerk vollenden lassen, das ein in vieler Hinsicht besseres Österreich erstehen läßt. Schober ist ein wirklich großes Werk gelungen. Er hat volle Entspannung, eine Atmosphäre allgemeiner Beruhigung geschaffen, und mit gutem Gewissen kann er jetzt den allgemeinen Zuruf der ihm dankbaren Bevölkerung entgegennehmen.

Die Regierungsvorlage ist bis zuletzt die Grundlage geblieben, auf der Bundeskanzler Schober die Verhandlungen geführt hat. Die Durchführung des Werkes war auf den Weg der Legalität angewiesen, an dem festhalten zu wollen der Bundeskanzler in seiner Regierungserklärung und mehrmals auch später mit Nachdruck betonte. Der verfassungsmäßige Weg verlangte für Verfassungsänderungen die Zustimmung der Zweidrittelmehrheit des Nationalrates, somit, wie die Verhältnisse in Österreich gegenwärtig liegen, auch der Sozialdemokraten. In Beratungen, die viele Tage und Nächte ausfüllten, hat Schober die Opposition in einer Reihe grundlegender Fragen zur Ansicht der Regierung und der Mehrheit bekehrt, ein Resultat, das man noch vor wenigen Monaten als völlig unmöglich angesehen hätte. Vor allem ist eine Hauptforderung erfüllt worden: die bedeutende Verstärkung der Machtbefugnisse des Bundespräsidenten und seiner Wahl durch das Volk. Der Bundespräsident wird für sechs Jahre gewählt, er ernennt und entläßt die Regierungen, er beruft den Nationalrat zu zwei Tagungen im Frühjahr und im Herbst ein, er kann das Parlament vorzeitig auflösen, er führt den Oberbefehl über das Bundesheer. Der Bundespräsident hat ein Notverordnungsrecht in Zeiten, da der Nationalrat nicht versammelt ist. Eine Wiederwahl des Bundespräsidenten ist für die unmittelbar folgende Funktionsperiode nur einmal zulässig. Vor Ablauf der Funktionsperiode kann der Bundespräsident durch Volksabstimmung abgesetzt werden. Die Volksabstimmung ist durchzuführen, wenn die Bundesversammlung es verlangt. Die Bundesversammlung ist zu diesem Zweck einzuberufen, wenn der Nationalrat einen solchen Antrag beschlossen hat. Durch einen derartigen Beschluß des Nationalrates ist der Bundespräsident an der Ausübung seines Amtes verhindert. Die Ablehnung der Absetzung durch die Volksabstimmung gilt als neue Wahl und hat die Auflösung des Nationalrates zur Folge. Auch in diesem Fall darf die gesamte Funktionsperiode des Bundespräsidenten nicht mehr als zwölf Jahre dauern. Das Wahlalter ist mit 21 Jahren festgesetzt, Wahlpflicht wird durch Landesgesetze angeordnet. Die Bestimmungen, welche die Schulfrage betreffen und dem Bund die oberste Leitung und Aufsicht über das ganze Erziehungs- und Unterrichtswesen zuweisen, sind von Bedeutung, der Entpolitisierung der obersten Gerichtshöfe ist man nahe gekommen. Was die vielumstrittene Stellung Wiens anlangt, so wird Wien zwar nicht, wie man es wollte, bundesunmittelbare Hauptstadt; es ist aber sehr bedeutungsvoll, daß die Monopolbetriebe der Gemeinde jetzt der Kontrolle des Rechnungshofes unterliegen.

Das Verfassungswerk bedeutet gegen den bisherigen Stand der Dinge einen entschiedenen, zum Teil einen großen Fortschritt. Daß nicht alle Blütenträume reifen konnten, daß manche und nicht unwichtige Forderungen der bürgerlichen Parteien unerfüllt blieben, liegt an dem politischen Machtverhältnis, an der Tatsache, daß eine parlamentarische Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, um den legalen Weg zu gehen. Immerhin ist die wichtige Tatsache zu verzeichnen, daß in Österreich nunmehr ein mit eigenem Machtkreis ausgestatteter, unmittelbar vom Volke gewählter Präsident an der Spitze des Staates steht und ein Gegengewicht gegen die parlamentarische Selbstherrschaft des Parlamentes bildet. Das Verhältnis vom Parlament zu Volk und Staat ist jetzt auf eine gesündere Grundlage gestellt, es wurden Kautelen gegen ein Überwuchern des Parteiwesens geschaffen, was sich insbesondere in der Zusammensetzung der Gerichtshöfe des öffentlichen Rechtes äußert. Was der Verfassungsreform aber ihre besondere politische Marke gibt, ist, daß schon die Tatsache ihres Zustandekommens die Stellung des bürgerlichen und bäuerlichen Elements im Staate gekräftigt hat. Wenn das Antiterrorgesetz, das die Gesinnungsfreiheit in den Arbeitsstätten herstellen soll, und das neue Pressegesetz, eine notwendige Schranke gegen die nicht zu leugnende Verwilderung der öffentlichen Kritik, demnächst in Kraft treten werden, dann wird man sagen können, daß vielleicht noch nicht das beste, aber doch ein besseres Österreich geschaffen worden ist.

Die Kreistagswahlen in der Wojewodschaft Posen.

Die Deutschen haben sich trotz Verdrängungspolitik behauptet.

Posen, 10. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Über die am Sonntag, dem 8. Dezember, stattgefundenen Kreistagswahlen liegen bisher folgende Ergebnisse vor:

Adelnau. 1 Christl. Landwirt., 5 großpolnische Bauern, 4 Nationale Arbeiterpartei (NPR) -Rechte, 1 NPR-Linke, 1 BB (Regierungsblock), 1 PPS (Poln. Sozialdemokraten), 6 Piast, 5 Nationale Partei, **4 Deutsche.**

Bromberg. 6 Deutsche, 6 Piast, 3 BB, 8 NPR-Rechte, 2 Christl. Demokraten. Bisher gab es im Bromberger Kreistag nur 2 deutsche Vertreter. Auch jetzt wäre der Erfolg noch größer gewesen, wenn man sich in einem Bezirk nicht durch zwecklose Kompromißversuche um die deutsche Liste gebracht hätte.

Birnbaum. 1 Großpoln. Bauer, 3 NPR-Rechte, 2 BB, 1 NPR-Linke, 6 Nationalpartei, 2 PPS.

Czarnikau. 1 Deutscher, 3 NPR-Rechte, 1 NPR-Linke, 5 Christl. Landwirte, 1 Nationale Partei, 1 Regierungspartei, 4 Parteilose.

Gnesen. 15 Wirtschaftsblock, 14 NPR-Rechte, 2 Piast, **3 Deutsche.**

Grätz. 4 NPR-Rechte, 3 Piast, 3 Christl. Landwirte, 3 NPR-Linke, 1 Großpoln. Bauer.

Inowroclaw. 13 BB, 14 NPR-Rechte, **5 Deutsche.**

Kolmar. 10 Deutsche, 1 Christl. Landwirt, 1 Christl. Demokrat, 4 NPR-Rechte, 1 NPRLinke.

Kempen. 3 BB, 10 Piast, 10 NPR-Linke, 10 NPR-Rechte.

Kosten. 6 Regierungspartei, 10 Piast, 8 NPR-Rechte, 1 Nationale Partei.

Koschmin. 2 Christl. Landwirte, 4 Piast, 6 NPR-Rechte, **1 Deutscher.**

Krotoschin. 8 BB, 8 Piast, 2 NPR-Rechte.

Lissa. 17 Regierungsparteiler, **4 Deutsche,** 1 Nationale Partei.

Mogilno. 1 Christl. Demokrat, **3 Deutsche,** 8 NPR-Rechte, 5 Christl. Landwirte, 3 Piast, 2 BB, 1 Großpol. Bauer.

Neutomischel. 9 Regierungspartei, 7 NPR-Rechte, 7 Piast, 2 Nationale Partei, 1 Wyzwolenie, 1 NPR-Linke, **3 Deutsche.**

Obornik. 8 Christl. Landwirte, **4 Deutsche,** 6 Piast, 7 NPR-Rechte, 1 PPS, 1 Nationale Partet.

Ostrowo. 2 Wirtschaftliche Vereinigung, 6 NPR-Rechte, 3 PPS, 9 Piast, 1 Regierungspartei.

Posen. 19 NPR-Rechte, **2 Deutsche,** 7 NPR-Linke, 3 PPS, 4 Piast, 1 Christl. Demokrat, 3 Nationale Partei, 6 Parteilose, 3 Christl. Landwirte, 2 Großpoln. Bauern.

Rawitsch. 1 Kompromißliste, 3 Christl. Landwirte, 10 Piast, 5 NPR-Rechte, 3 NPR-Linke.

Samter. 2 Nationale Partei, **1 Deutscher,** 10 Regierungspartei, 6 Piast, 8 NPR-Linke, 5 NPR-Rechte.

Schrimm. 3 Regierungspartei, 13 Piast, 10 NPR-Rechte, 2 NPR-Linke.

Schroda. 5 Christl. Landwirte, 10 Piast, 6 NPR-Linke, 4 NPR-Rechte.

Schildberg. 15 Piast, 4 BB, **2 Deutsche.**

Schmiegel. 7 Piast (Regierungsgegner), 4 Piast (Regierungsfreunde), 3 Nationalpartei, 4 NPR-Rechte, 2 NPR-Linke, 2 Regierungspartei.

Schubin. Aus Schubin liegt bisher nur ein Bericht vor, wonach **die Deutschen 5 Mandate** erhalten haben. (Bisher hatten sie nur 2 Kreistagsvertreter.)

Wirsitz. 11 Regierungspartei 1 Piast, **5 Deutsche,** 2 Christl. Demokraten, 2 Nationale Partei, 10 NPR-Rechte.

Wreschen. 10 NPR-Rechte, 8 Piast, 5 Regierungspartei, 3 PPS.

Wollstein. 8 Nationale Partei, **5 Deutsche,** 3 NPR-Rechte, 2 Monarchisten (Regierungsfreundlich), 7 Piast, 2 Regierungspartei.

Wongrowitz. 9 Christl. Landwirte, **1 Deutscher,** 10 NPR-Rechte, 1 Nationalpartei, 5 Piast, 3 Christl. Demokraten (Teska-Richtung), 1 Christl. Demokrat (Separation).

[illegible]in. 3 Christliche Landwirte, **1 Deutscher,** 2 National Partei, 4 Regierungspartei, 3 Piast, 3 NPR.

*

Die Bilanz.

Nach den bisherigen Berechnungen entfallen von den 721 Mandaten: auf das Regierungslager 255, die Nationale Arbeiterpartei-Rechte 204 (bisher 276), die Piasten 175 (286), die Nationale Partei 35 (52), auf die **deutschen Listen 63 (63),** die PPS 12 (10), die Christliche Demokratie 10 (16) Mandate.

Kritik an Daszyński.

Ein Schreiben des Ministerpräsidenten an den Sejmmarschall.

Warschau, 10. Dezember. (PAT.) Der Präses des Ministerrats, Dr. Kazimierz Switalski, hat an den Sejmmarschall Daszyński ein Schreiben folgenden Inhalts gerichtet:

„Warschau, 9. Dezember 1929.

Die heutige Presse veröffentlicht einen Brief des Herrn Marschalls, der für eine Versammlung einer Beamtengruppe bestimmt war. In diesem Brief hat es der Herr Marschall für richtig befunden, folgendem Abschnitt Raum zu geben: **„Ich weiß, daß Ihr Los nicht durch viele Tausende reiche Geldbelohnungen und Nebeneinkünfte der etlichen Hundert glücklichen Auserwählten, die oben stehen, aufgebessert werden wird.“**

Auf Grund des Dekrets des Herrn Präsidenten vom 7. d. M. habe ich den Auftrag, meine Funktionen bis zur Bildung des neuen Kabinetts weiter auszuüben. In diesem Charakter bin ich gezwungen, auf diese Redewendung des Herrn Marschalls zu reagieren und zu erklären, daß die Beamten aller Grade und Stellungen so besoldet werden, wie dies die betreffenden Bestimmungen vorschreiben, bzw. wie dies die Paragraphen des durch die gesetzgebenden Körperschaften beschlossenen Staatshaushalts vorsehen. Infolgedessen muß ich die Argumentierung, als ob bei den Staatsbeamten ein Unterschied gemacht wird in privilegierte und nichtprivilegierte, als einen Versuch betrachten, ein Chaos unter die Staatsbeamten zu säen, **was, soweit ich es beurteilen darf, nicht zu den Funktionen des Sejmmarschalls gehört.**

(—) **Switalski,** Präses des Ministerrats.“

*

Der Innenminister General **Slawoj Skladkowski** hat gestern dem Sejmmarschall Daszyński folgendes Schreiben zugehen lassen:

„Am 6. Dezember d. J. haben Sie, Herr Marschall, im Laufe der Leitung der Sejmberatungen als Antwort auf die Zurufe der Abgeordneten vom Unparteiischen Block der Zusammenarbeit mit der Regierung, die während der Ansprache des Herrn Ministerpräsidenten ausgebracht wurden, die Ausdrücke **„Polizeiliche Niederträchtigkeiten“,** die ich mit meinen eigenen Ohren gehört habe, gebraucht, und zwar im Zusammenhange mit der Visitenkarte des Herrn Marschalls, die bei dem verhafteten Stanislaw Lesiak gefunden wurde. Als Sie dann zum Schluß der Sitzung dem Umstande einige Worte widmeten, daß der Herr Marschall in die Diskussion mit einbezogen wurde, bedienten Sie sich in derselben Angelegenheit der Ausdrücke **„Polizei- und Spitzel-Unfug“** und **„Niederträchtigkeiten der Spitzel“.**

Ich habe es nicht für nötig gehalten, auf diese Ausdrücke des Herrn Marschalls während der Sejmsitzung am 6. Dezember d. J. zu reagieren, und zwar aus dem Grunde, weil ich die Einzelheiten der Sache, um die es sich handelte, nicht kannte und annahm, daß Sie, Herr Marschall, als Sie vom Präsidialtische aus ähnliche drastische Ausdrücke gebrauchten, dafür entsprechende Beweise gegen die Polizei in der Hand hatten, die ich nicht kannte. Trotzdem ich demissionierter Minister bin, über ich im Auftrage des Herrn Präsidenten meine Funktionen bis zur Ernennung meines Nachfolgers aus und habe die Sache mit der Visitenkarte des Herrn Marschalls, die bei dem verhafteten Stanislaw Lesiak gefunden wurde, untersucht. Ich stelle auf Grund dieser Untersuchung Folgendes fest:

1. Während der am 4. Dezember d. J. vorgenommenen Leibesvisitation wurde in der Brieftasche des verhafteten Stanislaw Lesiak eine Visitenkarte mit der lithographischen Aufschrift „Ignacy Daszyński, Marschall des Sejm der Republik“ gefunden, auf der mit Tinte geschrieben stand: „Herrn Lesiak und Łaźniewski bitte ich in meine Kanzlei.“

2. Am 8. Dezember d. J. sagte Lesiak bei seiner Vernehmung aus, die Visitenkarte, von der oben die Rede ist, sei ihm im Sejmgebäude durch den Abgeordneten Dubois eingehändigt worden.

In Anbetracht dieses Sachzustandes stelle ich kategorisch fest, daß ich in der Tatsache, daß bei dem verhafteten Lesiak eine Visitenkarte des Herrn Marschalls gefunden wurde, keine „polizeiliche Niederträchtigkeit“ erblickt habe, weder einen „Polizei- und Spitzel-Unfug“, noch „eine Niederträchtigkeit der Spitzel“. Da die obigen Worte des Herrn Marschalls öffentlich vom Präsidialtische des Sejm herab ausgesprochen wurden, gebe ich den von mir festgestellten Sachzustand in der Form dieses Schreibens ebenfalls zur öffentlichen Kenntnis.

(—) **Slawoj Skladkowski, Innenminister.“**

Konferenzen beim Staatspräsidenten.

Warschau, 10. Dezember. Gestern mittag sprach auf Einladung des Präsidenten der Republik Sejmmarschall Daszyński im Schloß vor, um eine längere Konferenz zur Klärung der Lage abzuhalten, die sich nach dem Mißtrauensvotum für die Regierung des Herrn Dr. Świtalski herausgebildet hat. Die Konferenz dauerte etwa zwei Stunden. Soweit bekannt, fand die Unterredung unter vier Augen statt, dritte Personen haben daran nicht teilgenommen. Nach Daszyńskis Rückkehr in das Sejmgebäude wurde der Presse mitgeteilt, daß der Marschall über die Konferenz im Schloß kein Communiqué herausgeben würde. Gleichzeitig aber erschien in der dem Sejmmarschall Daszyński nahestehenden Presse folgende Information:

„Gerüchten zufolge, die in den Wandelgängen des Sejm verbreitet wurden, soll der Sejmmarschall den Staatspräsidenten von dem Verlauf und dem Ergebnis der Abstimmung im Sejm über den Mißtrauensantrag für die Regierung informiert haben. Der Herr Marschall soll dann erklärt haben, **daß die Sejmmehrheit, durch die die Regierung gestürzt wurde, nicht die Absicht habe, die Minister, um so weniger eine sogenannte parlamentarische Regierung zu berufen.**

Diese Mehrheit respektiert in vollem Umfange die Bestimmung des Art. 45 der Verfassung und überläßt es vollkommen dem Herrn Präsidenten, die Mitglieder der neuen Regierung zu ernennen. **Die Sejmmehrheit wünscht mit der Regierung zusammenzuarbeiten, und diese Zusammenarbeit müßte sich auf die Achtung der konstitutionellen Berechtigungen stützen, die der Regierung und dem Sejm zustehen.** Zum Schluß gab der Sejmmarschall dem Wunsche Ausdruck, daß im Interesse des Landes, das mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, die Krisis so schnell als möglichst beigelegt werden möchte."

Nachmittags 5 Uhr empfing der Präsident der Republik den Senatsmarschall Szymański in Audienz. Diese Konferenz dauerte 1½ Stunden. Nach der Rückkehr in das Senatsgebäude erklärte Herr Szymański Pressevertretern, er sei nicht ermächtigt worden, das mit dem Herrn Präsidenten unter vier Augen geführte Gespräch zu veröffentlichen.

*

Abberufung der Senatssitzung.

Warschau, 10. Dezember. (PAT.) Die für gestern nachmittag 4 Uhr anberaumte Senatssitzung ist im Zusammenhange mit der inzwischen eingetretenen Regierungskrisis durch den Senatsmarschall abberufen worden.

Nach einer weiteren Meldung hat der Staatspräsident die Zivilkanzlei angewiesen, für heute, den 10. d. M., die Herren Sławek, Niedziałkowski und M. Róg in das Schloß zur Abhaltung von Konferenzen einzuladen.

Gemeindewahlen in Ost-Oberschlesien.

Am vergangenen Sonntag haben in den Land- und Industriegemeinden Ostoberschlesiens die Wahlen zu den Gemeindevertretungen stattgefunden. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten ist es dabei nirgends zu ernsteren Zwischenfällen gekommen. Das gilt freilich nur für das äußere Bild der Wahlen, die Kehrseite ist weit weniger erfreulich. **Niemand wird behaupten können, daß es als normal anzusehen ist, wenn selbst in verschiedenen größeren Orten deutsche Listen nicht aufgestellt werden konnten, wo an sich deutsche Wähler und dementsprechend deutsche Kandidaten in genügender Zahl vorhanden sind. Man hat sich leider damit abfinden müssen, daß die Sorge ums Dasein diesmal in diesen Orten manchem aufrechten deutschen Mann verboten hat, seinen Namen auf einer deutschen Wahlliste erscheinen zu lassen.**

Mit großer Genugtuung stellt der „Oberschles. Kurier" fest, daß die Moralische Sanierung den von ihr selbst erwarteten Erfolg nicht im entferntesten erzielt hat. Alle Operationen mit den überdies ungewissen Mandatsziffern aus den Dörfern können nicht darüber hinweghelfen, **daß sie in keinem der größeren Industrieorte die Mehrheit gegenüber den polnischen Oppositionsparteien und den Deutschen erreicht hat.** Und das ist wohl, nachdem die Wahlen von der Moralischen Sanierung zu einer politischen Entscheidung gestempelt worden sind, das Wesentlichste. Die oberschlesische Bevölkerung hat in ihrer Mehrheit mit hinreichender Deutlichkeit ausgesprochen, daß sie mit den Leuten, die das „Rückgrat" der Moralischen Sanierung in Ostoberschlesien darstellen, nichts zu tun haben will. Es ist von Bedeutung, zu wiederholen, daß dieses Urteil über die Moralische Sanierung von der politisch orientierten Bevölkerung der Industriegemeinden gesprochen worden ist, dem gegenüber unklare Mandatsziffern aus den Dörfern wenig zu bedeuten haben.

Zugleich mit dieser Niederlage der Moralischen Sanierung ist **der klägliche Mißerfolg des „Kultur- und Wirtschaftsbundes** als erfreulicher Beweis der Vernunft unter den Wählern zu buchen. Selbst in der Hochburg der sanierten „Deutschen", dem Sitz des Bürgermeisters Grzesik, in Bismarckhütte, haben sich nur 257 Wähler gefunden, die gegen ihren eigenen Verstand stimmten. Es ist also viel Geld umsonst ausgegeben und **nicht einmal ein einziges Mandat** erzielt worden.

Daß die Korfantypartei einen erheblichen Teil ihres früheren Wählerbestandes an die Moralische Sanierung abgeben mußte, steht wohl außer Zweifel. Trotzdem hat sie in einigen Orten, wie in Friedenshütte, Brzeziny usw., entweder schon allein oder zusammen mit der NPR eine größere Stimmenzahl erreicht, wie die Moralische Sanierung. Einen erheblichen Rückgang hat die Korfantypartei in Bismarckhütte zu verzeichnen.

Die deutschen Sozialisten, die bekanntlich in Oberschlesien immer weniger erfolgreich ihre eigenen Wege gehen und sich der deutschen Wahlgemeinschaft fernhalten, konnten nur in ganz wenigen Orten 1—2 Mandate erhalten. Auch die Listenverbindungen mit den polnischen Sozialisten sind nicht ertragreich gewesen.

Wenn in manchen Orten ein gewisser Rückgang der deutschen Stimmen zu verzeichnen ist, so darf das nicht wundernehmen. Die letzten Jahre sind nicht spurlos an uns vorübergegangen. Es gehört vielfach mehr als Mut dazu, um sein Deutschtum zu bekennen. Man muß unter den gegebenen Umständen recht zufrieden sein, daß der Rückgang zumeist nur unerheblich ist, vor allem, wenn man die Sejmwahlen von 1928 als Vergleich heranzieht. Erfreuliche Erfolge wurden in Scharley, in Neudeck und in einer Reihe von Orten erzielt, wo bisher keine deutschen Mandate vorhanden waren.

Der Ausgang der Wahlen ist zweifellos **ein Sieg der inneren Konsolidierung der deutschen Minderheit,** die sich allen Gewalten zum Trotz allmählich vollzogen hat. Wer unter den herrschenden Verhältnissen — so schreibt der „Oberschl. Kurier" zum Schluß — seine Stimme für eine deutsche Liste abgegeben hat, ist wirklich ein Deutscher und wird seinem Volkstum auch in Zukunft treu bleiben. Es darf uns mit aller Genugtuung erfüllen, daß die Zahl derer, die schwankend geworden sind, sich bei diesen Wahlen als so gering herausgestellt hat. Auch die Ängstlichen und Schwankenden werden wieder zu uns zurückfinden, wenn sie sehen, wie viele sich durch nichts einschüchtern ließen, mit dem Stimmzettel für ihr Volkstum Zeugnis abzulegen. Wenn wir also in dieser Beziehung von einem Erfolg reden, dann haben wir dazu alles Recht. Den Wahlen in den Städten am kommenden Sonntag sehen wir voller Zuversicht entgegen.

*

Ulitz-Prozeß Mitte März.

Kattowitz, 10. Dezember. (AW) Wie die „Agencja Wschodnia" erfährt, findet die Berufsverhandlung in dem Prozeß gegen den ehemaligen Abgeordneten Ulitz, den Leiter des Volksbundes, Mitte März 1930 vor dem Appellationsgericht in Kattowitz statt. Zu der Verhandlung soll auf Antrag der Verteidigung eine Reihe von neuen Zeugen geladen werden. Die Verteidigung hat an das Gericht den Antrag gestellt, die seinerzeit gestellte Kaution in Höhe von 70 000 Złoty zurückzuzahlen bzw. zu ermäßigen.

Deutsch-polnische Schulverhandlungen.

Der Vertreter des polnischen Unterrichtsministeriums Morawski, der Leiter des Minderheitenamts in Kattowitz, Dr. Hintze, eine Wojewodschaftsrat und ein Schulinspektor begaben sich am letzten Sonntag nach Paris, wo am Montag unter Leitung des japanischen Botschafters Adatschi erneut Verhandlungen über die Fragen der deutschen Minderheitsschule in Ost-Oberschlesien beginnen.

Die Polen dringen darauf, daß die in der Frühjahrssitzung 1927 des Völkerbundrats von der deutschen Delegation zugestandenen Schulprüfungen ständig abgehalten werden. Diese Prüfungen, die nach deutscher Ansicht dem im Genfer Abkommen verbürgten Elternrecht widersprechen, waren von dem deutschen Delegationsführer Stresemann nur für den einen Fall zugestanden worden. Die polnische Presse erklärt jetzt, daß in der Schulfrage niemals Frieden herrschen werde, wenn nicht ständig von einem Schulsachverständigen des Völkerbundes die Sprachkenntnisse der Kinder geprüft würden. Bei den Prüfungen durch den schweizerischen Schulsachverständigen Maurer habe sich ergeben, daß ein großer Teil der für die deutschen Schulen angemeldeten Kinder der deutschen Sprache nicht mächtig gewesen sei.

Wie die „D. A. Z." richtig bemerkt, verstehen die Schulanfänger tatsächlich die deutsche Sprache mindestens ebenso gut wie hochpolnisch. Der Schulsachverständige Maurer mit seiner schweizerischen Mundart wurde von ihnen besonders schwer verstanden. Schließlich wird eine Schule doch auch besucht, um eine Sprache richtig zu erlernen.

Hindenburgs Eingreifen?

Reichspräsident von Hindenburg hatte am Sonnabend vormittag den Reichskanzler Müller zu sich rufen lassen, um mit ihm die durch den Konflikt der Reichsregierung mit dem Reichsbankpräsidenten entstandene politische Lage zu besprechen. Das Ergebnis dieser Unterhaltung ist nicht bekannt geworden. „Aber man weiß — so schreibt der Berliner Berichterstatter der „Königsberger Allgem. Zeitg." — in gut unterrichteten politischen Kreisen, daß seit langem der Reichspräsident mit schwerer Sorge und wachsendem Unbehagen den unheilvollen Einfluß des Parteiwesens auf die Innen- und Außenpolitik der Reichsregierung verfolgt. Er hat sich bekanntlich zu dem Haager Ergebnis unter auffallenden Vorbehalten geäußert. Die Entwicklung der Außenpolitik nach Abschluß dieser Konferenz, die sich mit der Liquidation der Vergangenheit im Osten und Westen befaßte, hat sein Befremden über die Politik der derzeitigen Regierung erhöht, zumal innerpolitisch keine Vorsorge getroffen wurde, die Außenpolitik für die endgültige Konferenz zu stärken.

Der Reichspräsident ist aus diesen Rücksichten bereits mehrmals bei der Reichsregierung vorstellig geworden. Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß er nach dem Tode Stresemanns die Außenpolitik dem unheilvollen Einfluß der Parteien dadurch entziehen zu können glaubte, daß er die Übertragung der Führung des Auswärtigen Amtes an einen Berufsdiplomaten, in erster Linie an den deutschen Botschafter in Paris, von Hoesch, befürwortete. Er hat sich aber davon überzeugen lassen müssen, daß auch ein Berufsdiplomat die von ihm gewünschte Kraft und Stetigkeit der Außenpolitik nicht durchführen könne, solange die offenkundigen Fehler unseres parlamentarischen Systems bestehen, und daß, ehe Wandel geschaffen worden ist, ein gewandter Parteipolitiker und Parteitaktiker an der Spitze des Auswärtigen Amtes die parteipolitischen Widerstände zugunsten der außenpolitischen Interessen überwindet. So hat er notgedrungen der Ernennung des Dr. Curtius zum Außenminister zugestimmt, den er unter den obwaltenden Umständen, als sachkundigen Mitarbeiter Stresemanns, als den besten Nachfolger Stresemanns aus dem Kreise der Parlamentarier ansah.

Dr. Curtius hat sich — so schreibt dann das seiner Partei angehörende Königsberger Blatt weiter — den im Reichskabinett vordringenden innerpolitischen Parteiinteressen nicht mit der genügenden Schärfe widersetzen können, zumal er die Parteienmaschine in ihrem Leerlauf und in ihrer Hochspannung nicht so beherrscht, wie Dr. Stresemann in seiner besten Zeit. Wo seine Kräfte in den letzten Jahren versagten, reichen auch die seines Nachfolgers nicht aus.

Es wird überhaupt in der Außen- und Innenpolitik nicht eher besser werden, als bis das Führerproblem und die Umgestaltung des Parlamentarismus in seinem Sinne endgültig gelöst wird. Auf die Notwendigkeit einer vorläufigen Änderung der Regierungsmethoden im Sinne der Schachtschen Denkschrift dürfte nach seiner ganzen Einstellung der Reichspräsident den Kanzler hingewiesen haben. Wir haben schon unlängst im Anschluß an die Denkschrift des Bundes für die Erneuerung des Reiches auf die Rechte der Persönlichkeit und des Amtes des Reichspräsidenten hingewiesen, und hoffen, daß sie in diesem Falle zu einer sichtbaren Auswirkung gelangt."

Hindenburg und der Papst.

Ein Briefwechsel zwischen dem Reichspräsidenten und Pius XI.

Reichspräsident von Hindenburg hat an den Papst gelegentlich seines 50jährigen Priesterjubiläums einen Brief übersandt, der folgenden Wortlaut hat:

„Eure Heiligkeit stehen im Begriff, das seltene Fest des 50jährigen Priesterjubiläums zu feiern. Es ist mir eine ganz besondere Freude, Eurer Heiligkeit bei dieser Gelegenheit meiner und der Reichsregierung aufrichtigste Glückwünsche zum Ausdruck bringen zu dürfen. Möge der Allmächtige Eurer Heiligkeit noch viele glückliche Jahre fruchtbaren Wirkens schenken und dem unermüdlichen Schaffen Eurer Heiligkeit seinen Segen verleihen. Ich habe meinen Botschafter beim Heiligen Stuhl, Herrn Dr. v. Bergen, beauftragt, Eurer Heiligkeit dieses Handschreiben zu überreichen und sich dabei auch noch mündlich zum Mittler der Gefühle zu machen, die mich bei diesem freudigen Anlaß beseelen. Als äußeres Zeichen meiner Anteilnahme und freundschaftlichen Gesinnung bitte ich, aus den Händen des Herrn Botschafters ein Tafelservice entgegenzunehmen, das von der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin einem Prunkservice des Königs Friedrich II. von Preußen nachgebildet worden ist. Mit nochmaligen besten Wünschen für Eurer Heiligkeit persönliches Wohlergehen verbinde ich die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung und aufrichtigen Freundschaft.

Berlin, 24 Oktober.

gez. v. Hindenburg — gegengezeichnet Curtius.

Papst Pius XI. hat ein Antwortschreiben in lateinischer Sprache verfaßt, in dem er seiner Freude über das Handschreiben des Herrn Reichspräsidenten und das ein Wunderwerk der Kunst darstellende Geschenk zum Ausdruck bringt. Er fügt hinzu, daß er dieses Geschenk als ein Zeichen der Achtung und des Wohlwollens, welches das edle deutsche Volk dem Apostolischen Stuhle entgegenbringe, mit der größten Genugtuung entgegengenommen habe. In seinem Handschreiben bekräftigt der Papst erneut den Ausdruck seines tiefgefühlten Dankes, den er bereits durch den deutschen Botschafter übermittelt habe. Er bittet zum Schluß seines Handschreibens den göttlichen Schutz für den sehr verehrungswürdigen Herrn Reichspräsidenten und das ihm so teure deutsche Volk.

Landtagswahlen in Thüringen.

Großer Erfolg der Nationalsozialisten.

Die Landtagswahlen in Thüringen, die am vergangenen Sonntag bei stärkster Beteiligung vorgenommen wurden, ergaben folgendes Bild:

Sozialdemokraten	18	(18)
Kommunisten	6	(8)
Wirtschafts-Partei	6	(6)
Nationalsozialisten	6	(2)
Demokraten	1	(2)
Volksrechts-Partei	—	(1)
Landbund	9	(9)
Deutsche Volkspartei	5	(6)
Deutschnationale	3	(4)
Zentrum	—	(—)

Die Nationalsozialisten haben ungefähr dieselbe Stimmziffer erzielt wie die Vereinigten Volksparteien (Landbund, Deutsche Volkspartei, Deutschnationale und Zentrum) im Jahre 1924 zusammen. Ihr Zuwachs erfolgte augenscheinlich auf Kosten der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der gänzlich zusammengebrochenen Volksrechtspartei und durch massenhaften Zulauf von früheren Kommunisten. Sogar in der thüringischen Landeshauptstadt läßt sich klar nachweisen, daß ein großer Teil ehemaliger kommunistischer Wähler zu den Rechtsradikalen übergelaufen ist.

Die Rechtsparteien können, ohne wie bisher auf den demokratischen Abgeordneten Rücksicht zu nehmen, mit Unterstützung der Nationalsozialisten eine neue Regierung bilden, die über eine Mehrheit von vier Stimmen verfügen wird.

Rybarski und der Zagórski-Fall.

Warschau, 9. Dezember. (PAT.) Im Zusammenhange mit der Erklärung, die der nationaldemokratische Abg. Rybarski im Laufe der Freitag-Debatte im Sejm über das Verschwinden des Generals Zagórski abgegeben hatte, und im Anschluß an die Erklärung des Justizministers, daß jedem Bürger der Weg zur Prokuratur offen stehe, sprach am Sonnabend der Abg. Rybarski bei dem Prokurator des Bezirksgerichts in Warschau vor. Herr Rybarski gab jedoch keine Tatsache an, die ein Licht auf das Verschwinden des Generals Zagórski werfen könnte, er nannte auch nicht einmal die vermeintlichen Täter. Rybarski beschränkte sich in seiner Erklärung auf die Bereitwilligkeit, sich nicht hinter die Abgeordneten-Immunität zu verbergen, sofern gegen ihn ein Prozeß anhängig gemacht werden sollte. Durch den Inhalt dieser Erklärung, die jede konkreten Angaben vermissen läßt, hat er, was auch zu Protokoll genommen wurde, keine Grundlage zur Einleitung dieses Prozesses gegeben.

Schwerer Kampf zwischen Schiffsbesatzung und chinesischen Piraten.

London, 9. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Hongkong gemeldet wird, ist der nach dort unterwegs befindliche 2000 Tonnen große englische Dampfer „Haiching" von chinesischen Piraten überfallen worden. Die englischen Zerstörer „Sirdar" und „Sterling" eilten dem Schiff auf Notsignale hin zur Hilfe. Die Piraten hatten versucht, die Kommandobrücke in Brand zu setzen. Es entwickelte sich ein schwerer Kampf zwischen den Räubern und der Besatzung, wobei ein Offizier und mehrere Matrosen getötet wurden. Nach Eintreffen der beiden Zerstörer konnten die Piraten überwältigt werden. 38 von ihnen wurden gefangen genommen, 11 getötet. 60 Chinesen sind bei dem Kampf ertrunken.

Pommerellen.

10. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

Weekend im Paradies.

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Jede literarische Kunstform muß als Symbol für irgendeine Phase des menschlichen Geistes stehen. Die künstlerische Rechtfertigung des Schwankes muß also in den Gemütsbewegungen des Lebens begründet sein und dazu in Beziehung stehen. Und gerade in der heutigen Zeit mit ihrer erdrückenden Sorgenlast wird es jedem Menschen zeitweilig zum Bedürfnis, in Freude auszuspannen und den Alltag für Stunden zu vergessen. Und da ist es die Kunstform leichten Stiles, die diesen Anforderungen am besten Genüge leistet und als solche daher ihre große Berechtigung hat. Der Schwank mit all seinen möglichen Unmöglichkeiten auf der Bühne, gepfeffert mit brillierendem Witz und wiederum lebenswahrem Humor bis ins Groteske abschwenkend, ist heute oft eine notwendige geistige Nahrung, ja mehr noch: eine Medizin, die heilen soll, da ja bekanntlich Lachen gesund ist.

Und da sind es die schier unübertrefflichen Schwankdichter Franz Arnold und Ernst Bach, die wiederum mit ihrem neuesten Erzeugnis „Weekend im Paradies" einen Rekord aufgestellt haben in Bezug auf übermütige Fröhlichkeit und zündenden Humor. Ja, Arnold und Bach verstehen das Publikum zu unterhalten; verstehen aber auch unter dem Mantel von Witz und Humor die Zeitverhältnisse zu geißeln und die Schwächen der Menschen rückhaltslos aufzudecken. Und gerade darinnen liegt ihre hohe Kunst. „Weekend im Paradies", das am Sonntag, dem 8. d. M., zum ersten Male über die Bretter der hiesigen Deutschen Bühne ging, ist eine Zeitsatyre, wie sie heute nicht besser geschaffen werden konnte. Ja, so sieht es heute aus; so muß man es machen, wenn man es zu etwas bringen will; Ambition und Frauen, „moderne" Weltanschauung, Intrigue und übertünchte Moral ....

Die Autoren sehen, daß sie die Welt nicht bessern werden und darum amüsieren sie sich über sie lustig, und bieten mit ihrem neuesten Werk mit Absicht dem oberflächlichen Hörer einen überaus humorvollen Schwank, dem tieferen Betrachter aber ein Lebensbild unserer Tage.

Über den Inhalt will ich mich hier nicht weiter verbreitern, um nicht den folgenden Aufführungen an Spannungen und Erwartungen, die sich notgedrungen aus den Verwechslungen und Komplikationen ergeben, vorweg zu nehmen.

Der große Erfolg der Aufführung ist gewiß auch ein Verdienst des Spielleiters Wilhelm Schulz, der neben dieser nicht leichten, aber trefflich gelösten Aufgabe, noch die große Rolle des Regierungsrates Dittchen mit bekannter Sicherheit und Komik mimte. Im Vereine mit den drei Regierungs- bzw. Ministerialräten, dargestellt von Bruno Schmechel, Helmut Stasi und Bruno Hoffmann, schuf er Situationen von überwältigender Komik. Ebenfalls gebührt den drei genannten Darstellern uneingeschränktes Lob. Eine besonders unglücklich komische Figur lieferte im 2. Akte Willi Glawe, den wir um so freudiger auf den Brettern begrüßen, nachdem wir schon längere Zeit hindurch sein gediegenes Spiel vermißten, als Lehmann, der sich im 3. Akte als würdiger Ministerialdirektor entpuppte, für seine Abenteurergelüste aber mit einem unbegrenzten Urlaube büßen mußte. Die Landtagsabgeordnete der Maria Riedel war eine Glanzleistung. Li Zilz als Tutti überraschte durch die Beweglichkeit und anmutige Frische und hat besonders in den manchmal heiklen Situationen des 2. Aktes alle Würde zu wahren gewußt. Margarete Ballewski dämpft ihr Temperament zu heller Sonnigkeit als Frau Regierungsrat Dittchen und gehört zu den Glanzleistungen des Abends. Traute Wendt spielte ihre Rolle als Stenotypistin Dietrich mit Charme und Schick und blieb auch die burschikose Herbheit des unternehmenden Tollkopfs nicht schuldig. Der verschlafene Kriminalwachtmeister Seidel von Adolf Paatsch war ebenso wie der aufgeregte perfide Badrian von Bernhard Müller charakteristisch und komisch trefflich gezeichnet. Gertrud Schulz und Anneliese Lutz haben nur wenige Worte zu bringen, dafür aber nett und fesch auszusehen, was sie auch taten. Woldemar Rosen (Besitzer des „Hotels im Paradies"), Arthur Holz, Günther Krock, Albert Kornblum und Hans Strehlau lösten ihre Aufgaben zur Zufriedenheit und waren durchweg gute Vertreter ihrer Rollen.

Besondere Erwähnung verdient die wirklich erstklassige Ausstattung des Stückes. Ein Stück Luxus, ein Stück Geschmacks- und Lebenskultur wurde mit dieser geboten. Die schönen, eleganten Kleidungsstücke der Firma Kiewe erfreuten gewiß alle Frauen, die schöne und praktische Dinge zu schätzen wissen. Die Möbel entstammten der geschätzten Möbelfabrik Otto Kahraus und eine Glanzleistung bot Wilhelm Schulz mit dem Bühnenbild des 2. Aktes („Hotel zum Paradies"), welches er selbst entworfen und in hochkünstlerischer Weise ausgeführt hat.

Der Erfolg der Aufführung war überaus stark. Die Zuhörer lachten Tränen und haben noch auf dem Heimweg gelacht. Und wer sich einmal wirklich recht vergnügte Stunden bereiten will, der sehe sich den Schwank „Weekend im Paradies" an.

Apho. *

× **Das frühere Rathaus II** ist bekanntlich zu einer Volksschule bestimmt worden. Mit den Arbeiten für die aus diesem Grunde erforderlichen inneren Umänderungen hat man vor einigen Tagen begonnen. Hiernach zu urteilen soll trotz finanzieller Misere doch eher als man dachte mit der Eröffnung des Unterrichts in dieser neuen Lehranstalt begonnen werden. Auch der Umstand, daß an der Vorderfront des Gebäudes bereits der Name „Szkoła powszechna" (Volksschule) prangt, läßt auf diese Absicht schließen. *

× **Von jähem Tode ereilt** wurde Sonnabend abend gegen 9 Uhr der 77 Jahre alte Kirchendiener der katholischen Heiligen-Geist-Kirche Franz Borucki. Er war seiner Ehefrau beim Wäscherollen behilflich. Plötzlich während er die Rolle drehte, fiel der alte Mann tot zu Boden nieder. Der hinzugerufene Arzt stellte als Todesursache Herzschlag fest. *

× **Vorsicht beim Bezahlen von Steuerquittungen im Hause!** Von einer auf dem Getreidemarkt wohnenden Frau zog ein Mann vor etwa vier Wochen einen Wohnungssteuerbetrag ein und „quittierte" mit undeutlicher Zahl und dem Vermerk „zapłacone" (ohne Namensunterschrift). Jetzt erhielt die Frau vom Steueramt eine Vorladung zur nochmaligen Zahlung. Auf die Vorlegung des Zettels wurde eine Untersuchung angeordnet und die Person des Geldeinziehers ermittelt. Der Mann entschuldigte sich mit „Vergeßlichkeit" usw. Inzwischen hat der Unzuverlässige unter Entschuldigungen der Frau nachträglich die fehlende Unterschrift ergänzt. *

× **Mit dem Verkauf von Christbäumen** ist am Sonnabend auf dem Marktplatze begonnen worden. Die Preise halten sich etwa auf gleicher Höhe wie im Vorjahre. *

× **Auch sie mußten dran glauben,** die beiden hohen Pappeln nämlich, die lange Jahre eine Zierde des Fischmarktes gebildet haben. Nachdem der letzte Winter mit seinen langen und scharfen Fröšten auch diese stattlichen Vertreter der Flora, besonders den einen der beiden Bäume, stark mitgenommen hatte, sind sie nun abgeholzt worden. Hoffentlich werden sie durch andere gesunde Exemplare ersetzt werden. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Am kommenden Sonntag, dem 15. Dezember, findet die Wiederholung des mit so großem Beifall aufgenommenen Schwankes „Weekend im Paradies" statt. Es war ein allgemeines Urteil bei der Erstaufführung am vergangenen Sonntag, daß sich das Theaterpublikum noch selten so gut amüsiert und so von Herzen gelacht hat. Die Szene, wie die Abgeordnete mit Herrn Lehmann, beide im vollständig zerzausten Zustande, herauskamen, war von unbeschreiblich komischer Wirkung; auch der größte Griesgram mußte lachen. Da das Stück vorläufig abgesetzt werden muß, weil das Märchenspiel zur Aufführung gelangt, empfiehlt es sich, die Aufführung am kommenden Sonntag nicht zu versäumen. Beginn der Aufführung 7 Uhr. (15228 *

Thorn (Toruń).

t. **Der Culmer Bischof Dr. Okoniewski** weilte am Sonntag in Thorn in der Anstalt „Zum Guten Hirten", um hier an der Einführung dreizehn neuer Pflegerinnen teilzunehmen. Am Nachmittag begab sich der Kirchenfürst in Begleitung des Kaplans Pastwa nach Pelplin zurück. **

v. **Vom Städt. Krankenhaus.** Im III. Quartal d. J. fanden 851 Personen Aufnahme (Chirurg. Abteilung 374, innerlich Kranke 319, ansteckende Krankheiten 48, Wöchnerinnen 58, Geschlechtskranke 34 und Geisteskranke 18). Von diesen wurden 501 Personen als geheilt, 284 Personen, die sich auf dem Wege der Besserung befanden, und 22 Personen als unheilbar entlassen. Die Zahl der Todesfälle betrug 44. **

Thorn.

Graudenz.

v **Der Verband deutscher Katholiken in Polen,** Ortsgruppe Thorn, veranstaltete am Sonntag im Deutschen Heim eine Nachmittagsunterhaltung, deren Reinerlös für die Armen bestimmt ist. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einem Eröffnungsmarsch und einer Ouvertüre begrüßte der 1. Vorsitzende, Kaufmann Pyschny, die so zahlreich Erschienenen. Hierauf folgten ein Chorgesang, ein Gesangsduett, Gedichts- und Musikvorträge, ein Rokokotanz usw. Das Gesangsduett „Max und Moritz“ löste bei der Kinderwelt große Heiterkeitsstürme aus. Besonders hervorgehoben seien noch die Vorträge in ostpreußischer Mundart, die an die Lachmuskeln der Zuhörer erhebliche Ansprüche stellten. Das umfangreiche Programm ließ weiterhin Musikstücke und Chorgesänge abwechseln. Nach kurzen Schlußworten und dem Gesang des Papstliedes fand die Veranstaltung mit dem Erscheinen des Weihnachtsengels ihren Abschluß. **

v **Der Pommerellische Verband der praktischen Tierärzte** wählte auf seiner letzten Hauptversammlung in Thorn zum Vorsitzenden den Veterinärrat Ziegert, zum Kassenführer den Kreistierarzt Sobolewski und zum Schriftführer Dr. Beltowski. In den Revisionsausschuß wurden Schlachthofdirektor Dr. Brocki-Culmsee, Dr. Dreßler-Konitz und Dr. Czerwiński-Stargard gewählt. Das Ehrengericht bilden die Herren Dr. E. Schwartz-Thorn, Dr. Kryslak-Culm und Dr. Christian Blume-Lessen. **

≠ **Die beiden neuen Straßenbahnwagen** wurden am Sonnabend in Dienst gestellt. Sie weichen in der Form etwas von den alten Wagen ab und sind größer als diese. Über die engen Kurven in der Innenstadt kommen sie wegen ihrer Länge nur mit argem Kreischen hinweg. **

v. **Mit der Flasche an den Kopf.** In den späten Abendstunden des vergangenen Sonnabend klopfte eine unbekannte Person an dem Kiosk des Invaliden Müller auf der Bromberger Vorstadt an und forderte für die in ihrer Begleitung befindliche Frauensperson ein Pfund Zucker. In dem Augenblick, als M. die gewünschte Menge abwog, schlug ihm die Person mit einer Flasche auf den Kopf, entriß ihm den Zucker und suchte mit ihrer Begleiterin das Weite. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet. **

v. **Ein Dieb als Gepäckträger.** Kürzlich war ein Mann namens Konrad Kupka, der sich auf der Arbeitssuche befand, in Thorn eingetroffen und im Hotel Mazowiecki abgestiegen. Als er nach kurzem Aufenthalt wieder abreisen wollte, übergab er auf dem Wege zum Bahnhof seinen Koffer, der u. a. einen Smoking und 70 Zloty Bargeld enthielt, einem Unbekannten mit der Bitte, ihm denselben zum Bahnhof zu bringen und dort auf ihn zu warten. Als K. später auf dem Bahnhof erschien und seinen Koffer in Empfang nehmen wollte, mußte er zu seinem größten Schrecken feststellen, daß weder der Beauftragte noch der Koffer aufzufinden waren. Der unehrliche Träger hatte inzwischen mit dem Koffer und seinem Inhalt das Weite gesucht. **

≠ **Ein frecher Ladendiebstahl** wurde im Konfektionsgeschäft der Firma Oskar Stephan in der Breitestraße (ul. Szeroka) 16 ausgeführt. Durch einen leider nicht beobachteten Täter wurden 15 Meter Stoff im Werte von 450 Zloty entwendet. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange. **

≠ Festgenommen wurden am Sonnabend und Sonntag eine Person wegen Hausdiebstahls und eine Person wegen Trunkenheit und Ausschreitungen. **

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Mittwoch Sprechst. 7—9 Uhr Deutsches Heim. (14627 **

---

p. **Neustadt** (Wejherowo), 7. Dezember. Am 19. Dezember findet ein Vieh-, Pferde- und Krammarkt statt. — Festgenommen wurde der Einbrecher Juljan Wierzycz.

h. **Kreis Löbau** (Lubawa), 9. Dezember. Schadenfeuer. In den letzten Tagen brannte auf der Besitzung der Frau Korakiowska in Bratian (Bratjan) eine Scheune nieder. Mitverbrannt sind Getreidevorräte, ein Dreschkasten, Häckselmaschine, Reinigungsmaschine, Britschke, Holz und Ackergerätschaften. Ferner fiel noch eine Dampfdreschmaschine, Eigentum des Grundbesitzers Graduszewski in Mszanowo, den Flammen zum Opfer. Der gesamte Brandschaden beträgt 57 000 Zloty. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

h. **Strasburg** (Brodnica), 9. Dezember. Entflohen ist aus dem hiesigen Gefängnis ein gewisser Wladyslaw Pawlicki, der in Przaśnysz in Kongreßpolen beheimatet ist.

≠ **Stargard** (Starogard), 8. Dezember. Überfallen wurde auf der Chaussee zwischen Stanislawo und Stegowo hiesigen Kreises der Unteroffizier Franciszek Nadolecki aus Dirschau. Drei unbekannte Personen hielten ihm einen Revolver vor und raubten seine Barschaft von 32 Zloty. Die Polizei stellte sofort Ermittlungen an und verhaftete am Freitag einen Mann, gegen den besondere Verdachtsmomente vorliegen. — In der Nacht zum 29. November wurden aus dem Schuhwarengeschäft von Bernard Negowski an der Konitzerstraße (ul. Chojnacka) 3 neunzehn Paar verschiedene Schuhe im Gesamtwerte von 850 Zloty gestohlen. Nach den Dieben wird polizeilicherseits geforscht.

Deutschland und Frankreich.

Ein Rüstungsvergleich.

Berlin, 9. Dezember. Im Ausland sind in den letzten Wochen auf Grund französischer militärischer Informationen Nachrichten über den Wiederaufbau einer neuen außerordentlichen Kriegsmacht Deutschlands verbreitet worden, deren Zweck jenen Kreisen klar erscheinen wird, die über die militärischen Rüstungen Frankreichs unterrichtet sind und in der Verbreitung der erwähnten Gerüchte die Absichten erblicken, die außerordentlichen militärischen Maßnahmen Frankreichs zu begründen. Die hier vorliegenden **neuesten Daten über die Heere Frankreichs und Deutschlands,** sowie über die Befestigungen der französischen Ostgrenze, über die auch Kriegsminister Painlevé der Finanzkommission der Pariser Kammer dieser Tage genaue Angaben gemacht hat, verdienen daher allgemeines Interesse.

Deutschland hat während sieben Jahren **unter Kontrolle** abgeliefert und zerstört: über sechs Millionen Handfeuerwaffen, 107 000 Maschinengewehre, 83 000 Geschütze und Minenwerfer, 38,75 Millionen geladene Artilleriegeschosse, 332 000 Tonnen ungeladener Artilleriemunition, 16,5 Millionen Hand-, Gewehr- und Wurfgranaten, 473 Millionen Stück Handwaffenmuition, 37 000 Tonnen Pulver, 14 014 Flugzeuge, 27 757 Flugzeugmotoren. Deutschland verfügt über hunderttausend Mann, die zwölf Jahre dienen. Reserven sind nicht vorhanden, die Schutzpolizei ist nicht militärisch ausgebildet. Die Materialbestände der alten Armee sind abgeliefert, bezw. vernichtet. Die Reichswehr verfügt nicht über Reservematerial; alles Übungsgerät ist zugleich Kriegsgerät. Die Bestände für die Reichswehr sind zahlenmäßig festgelegt, die Fabriken für Erzeugung von Kriegsmaterial genau bestimmt. Deutschland besitzt keine Tanks, keine Flugzeuge, keine schwere Artillerie.

Die neue **französische** Kriegsmacht verfügt 1930 über 637 968 Mann (ohne Kolonialtruppen), die Armée decouverture besteht aus 29 Infanteriedivisionen, 5 Kavalleriedivisionen, 3 Luftdivisionen. Dazu kommen 20 Reservedivisionen, zusammen etwa anderthalb Millionen Mann. Die Zahl der ausgebildeten Reserven wird nicht vermindert. Die vormilitärische Jugendausbildung wurde bereits 1926 in 8500 staatlich unterstützten Vereinigungen betrieben. Die Zahl der Zivilangestellten wird auf 30 000 erhöht, um die Truppe vom inneren Dienst zu entlasten. 15 000 Mobilmachungsbeamte werden neu eingestellt, die militärische Gendarmerie und Garde républicaine mobile wird auf 42 000 erhöht. Vermehrte Einziehung von Reserveoffizieren (1929 = 17 000) und Reservemannschaften (1929 = 220 000, dazu 50 000 Farbige). Die Einführung der einjährigen Dienstzeit kommt praktisch nur für die weißen Franzosen in Frage. Auch nach Einführung der einjährigen Dienstzeit wird es an langdienenden Soldaten geben: in Frankreich 83 353 Berufssoldaten, 35 996 Farbige, in Marokko 53 922 Berufssoldaten, 24 876 Farbige, in Algier und Tunis 39 089 Berufssoldaten und 24 398 Farbige, in Syrien 26 974 Berufssoldaten und 4674 Farbige und in sonstigen Kolonien 65 473 Berufssoldaten und 263 Farbige. Die Gesamtsumme der Längerdienenden (ohne Ofsiziere und ohne Gendarmerie) beträgt 384 718.

Was die Befestigung der Ostgrenze Frankreichs betrifft, so wird diese in vier Jahren beendet sein. Sie ist in ihrer Stärke ohne Beispiel. Es wird ein Verteidigungssystem geschaffen, das sich in einer Breite von etwa zehn Kilometern von der belgischen bis zur Schweizer Grenze hinzieht. Eisenbahnen und Autostraßen, Munitions- und Brennstoffdepots, vertarnte und unterirdische Hangars, Batterien in Kavernen, Beobachtungsposten, Schützengräben, gegen Gasangriffe geschützte Unterstände, elektrische Zentralen, Feldlazarette, Maschinengewehrnester werden angelegt, kurz Vorbereitungen für Verteidigung sowie für eine Offensive gegen Deutschland getroffen. Dabei wird folgende Gruppierung der Befestigungen vorgenommen: die erste Linie wird von den befestigten Feldstellungen gebildet, dann folgen die Sperrbefestigungen, darauf die Linie der rückwärtigen Verteidigungsanlagen und endlich eine Zentralstellung in Gestalt einer der großen Festungen mit ihren Forts. Auf diese Weise sind an Frankreichs Nordostgrenze mit der Front gegen das Rheinland zwei neue Befestigungslinien geschaffen worden: die eine erstreckt sich in Lothringen von Longwy über Königsmachern bis zur Nied mit Diedenhofen und Metz im Hintergrund, die zweite von Bolchen im rechten Winkel über Marsberg an der Grenze des Saargebiets nach Falkenberg, Mörchingen und Dieuze. Östlich schließt sich eine Linie an, die von Saarunion in einem nach Norden ausholenden Bogen zu den nördlichen Vogesen führt, dem sie südlich bis Mutzig folgt, das westlich von Straßburg liegt, an dessen Forts sie sich anlehnt. Eine flankierende rückwärtige Linie verläuft parallel der belgischen und luxemburgischen Grenze. Den Abschluß bildet die Festungslinie Verdun—Toul—Epinal—Belfort. Verstärkt sind die Befestigungen von Straßburg und Metz, von Bedeutung ist die neue Befestigungslinie Longwy—Königsmachern—Varsberg—Dieuze. Längs der luxemburgischen Grenze besteht sie aus einer von Longwy bis zur Mosel bei Königsmachern reichenden Verteidigungslinie von Feldbefestigungen, hinter deren rechtem Flügel die Forts von Diedenhofen liegen. Auf dem rechten Ufer der Mosel schließt sich eine aus mehreren Reihen von Sperrbefestigungen bestehende Linie Königsmachern—Anzelingen an, die von Anzelingen aus mit dem Festungsgürtel von Metz verbunden ist. Von der Verbindunslinie Metz—Anzelingen führen zur Nied Feldbefestigungen, die mit ihrer Fortsetzung längs der Deutschen Nied bis Mörchingen sich erstrecken. Eine dritte Linie von Feldbefestigungen verläuft direkt von Metz nach Mörchingen, dabei etwa in der Mitte die Französische Nied überquerend. Auf dem rechten Ufer der Nied schließt sich an die Linie Königsmachern—Anzelingen eine Fortlinie, die von Bolchen nach Varsberg in östlicher Richtung gegen die Grenze des Saargebiets vorspringt. Bei Varsberg biegt sie im rechten Winkel nach Süden um und erreicht bei Falkenberg die Deutsche Nied. Die beiden folgenden Abschnitte Falkenberg—Mörchingen und Mörchingen—Dieuze können mittels des ihnen östlich vorgelagerten Sumpfgeländes unter Wasser gesetzt werden.

Die Diplomaten sprechen von einer endgültigen Liquidierung des Krieges; die Militärs bereiten den nächsten vor.

England ehrt einen deutschen Gelehrten.

Die Copley-Medaille für Professor Planck-Berlin.

Professor Max Planck (Berlin) wurde am Sonnabend auf der Jahrestagung der Royal Society in London durch den Präsidenten Sir Ernest Rutherford als Anerkennung für seine Verdienste um die Entwicklung der Quantentheorie der Copley-Medaille verliehen. In Begründung der Verleihung, die als eine der höchsten wissenschaftlichen Auszeichnungen der ganzen Welt gilt, sagte Rutherford:

„Man kann ohne Übertreibung sagen, daß die Entwicklung der Idee der Quantentheorie, zuerst von Planck vor nahezu 30 Jahren aufgestellt, nicht nur zu einer vollkommenen Revolution der Gesetze der Physik führte, sondern auch unsere Methoden der gedanklichen Konzeption der Philosophie völlig änderte.“

Sir Oliver Lodge erklärte später in Erläuterung der Auszeichnung für Professor Planck gegenüber der Presse: „Nach meiner Auffassung ist die Entdeckung der Quantentheorie vielleicht von größerer Bedeutung als die Entdeckung der Relativitätstheorie. Die Erfindung Professor Plancks wird eine sehr bedeutsame Einwirkung auf die künftige Entwicklung der X-Strahlen haben.“

Emil Ludwig besucht Warschau.

Der Schriftsteller Emil Ludwig wird in Warschau erwartet.

Der nationaldemokratische „Kurjer Poznański“ begrüßt ihn in seiner Ausgabe vom 8. d. M. mit folgender unfreundlichen Notiz: „In nächster Zeit trifft der bekannte Schriftsteller Emil Ludwig (Pseudonym für Cohn)), der Verfasser von Werken über Christus (die sich auf dem Index befinden), über Mussolini usw. in Warschau ein, um persönlich mit Pilsudski in Berührung zu kommen und Material für ein Buch über ihn zu gewinnen.“

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Margarete. Nach Ihnen erbt nur Ihr Mann und Ihr Kind, u. z. letzteres drei Viertel und Ihr Mann ein Viertel. Ein Testament ist zur Sicherung dieses Tatbestandes nicht nötig.

„Anna“. 1. Sie brauchen nicht mehr als 18¾ Prozent zu zahlen und können es ruhig auf einen Prozeß ankommen lassen. 2. Es hängt lediglich von Ihnen ab, ob Sie Ihrem Sohn das ihm ausgesetzte Vermögen verzinsen wollen oder nicht; einen gesetzlichen Anspruch darauf hat er nicht.

„B. 34 000 M. poln.“. Wenn das Darlehen im Juli 1921 gegeben worden ist, haben Sie 15 Prozent = 16.99 Zloty an Kapital zu verlangen und dazu die Zinsen zu 5 Prozent von diesem Betrage für die Zeit vom 1. 1. 25 bis 31. 12. 1929 = 4.25 Zloty. Die Zinsen für 1923 und 1924 sind verjährt. Die 34 000 Mark vom Juli 1921 hatten nur einen Wert von 113.30 Zloty.

Bruno Kr. in Lidzbark. Nach dem Versicherungsgesetz für geistige Arbeiter haben Sie vom 65. Lebensjahre auf Altersrente erst Anspruch, wenn Sie 480 Monatsbeiträge geleistet haben. Waren Sie aber nach dem früheren Angestelltengesetz versichert (Einkommen von 550 bis 5000 Mark), so wird Ihnen die Versicherungszeit angerechnet.

Nr. 333. Einer Pachtung in Polen steht Ihrem Schwager auch heute nichts im Wege. Zum Erwerb eines Grundstücks ist aber für einen Reichsdeutschen nach dem jetzigen Stand der polnischen Gesetzgebung die Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde erforderlich. Die Niederlassung ist beschränkt in der Grenzzone von 30 Kilometer d. h. in den Grenzkreisen; diese Zone kann, da sie eine Tiefe von 30 Kilometer hat, auf den Nachbarkreis übergreifen; der selbst nicht unmittelbar an der Grenze liegt; in solchem Falle liegt dieser weitere Kreis gleichfalls vollständig in der Grenzzone. Was der Vertrag über das Niederlassungsrecht enthält, der bekanntlich gleichzeitig mit dem in Vorbereitung befindlichen Handelsvertrag in Kraft treten soll, ist nicht bekannt. Ihre Ansicht über die Verhältnisse in Deutschland ist richtig. Irgendwelche Ratschläge müssen wir unsererseits ablehnen. Über Auswanderungsfragen erteilen wir überhaupt keine Auskunft.

Nr. 500. A. B. 1. Der höchstzulässige Zinssatz für Private beträgt 15 Prozent. 2. Durch private Mahnung kann die Verjährung nicht unterbrochen werden: dies kann nur durch gerichtliche Klage erfolgen. Zur Unterbrechung der Verjährung genügt auch ein Zahlungsbefehl. 3. In Polen besteht keine Trennung von Kirche und Staat. 4. Eltern sind nicht verpflichtet, ihre Kinder im Testament gleichmäßig zu behandeln. Sie können das eine oder das andere Kind enterben, so zwar, daß dieses nur auf den Pflichtteil gesetzt wir. Unter gewissen Umständen haben Kinder nicht einmal auf den Pflichtteil Anspruch. Bei der Verheiratung einer Tochter hat ihr der Vater oder die Mutter eine ihren Verhältnissen entsprechende Aussteuer zu geben. 5. Eine Schenkung kann widerrufen werden, wenn sich der Beschenkte durch eine schwere Verfehlung gegen den Schenker oder einen nahen Angehörigen des Schenkers groben Undanks schuldig macht.

N. Z. 200. Auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. Juni 1927 (Dz. Ust. Nr. 57, Poz. 504) muß Waldland, das ohne Genehmigung der zuständigen Behörde, in diesem Falle des Starosten, der Forstkultur entzogen worden ist, wieder aufgeforstet werden. Es besteht also dazu ein gesetzlicher Zwang. Sie können aber eine andere Verwendung des früheren Waldstückes beantragen, und die zuständige Behörde (Starost) kann Ihnen dazu die Genehmigung erteilen, wenn dadurch eine bessere Ausnutzung des Grundstücks erreicht wird. Art. 38 der Verordnung sieht für eine widerrechtliche Umwandlung des ehemaligen Waldstücks in eine andere Nutzungsart Geldstrafen von 3—5 Zloty für jeden Ar Boden vor. Wichtig wird vielleicht für Ihren Fall der Art. 51 der Verordnung sein, der in seinem 1. Absatz lautet: „Abgeholzte Grundstücke, deren Waldcharakter nach Entfernung der Stubben vor dem 1. Januar 1927 in eine andere dauernde Nutzungsart umgewandelt worden ist, werden im Sinne dieser Verordnung nicht als Waldgrundstücke angesehen.“ Wie schon eingangs gesagt, handelt es sich bei dieser Verordnung nur um früheres Waldland; von Ödland ist darin nicht die Rede.

„Kritik.“ Von Wucher sehen wir bei der ganzen Geschichte nichts. Daß Ihre Angehörigen ihren Anteil am Grundstück vielleicht zu unvorsichtig und zu billig, nämlich nur für die Hypotheken, verkauft haben, ist doch nicht die Schuld der Käuferin. Im einzelnen geben wir auf Ihre Fragen folgende Auskunft: 1. Sie sind selbstverständlich zu keiner Zahlung an die Käuferin verpflichtet. Wenn die Käuferin zahlungsfähig ist, ist Ihr Anteil am Grundstück dem Kaufvertrage gemäß jetzt unbelastet. 2. Sie sind keinesfalls gezwungen, Ihren Anteil an die Käuferin zu verkaufen. Letztere kann ohne Sie und Sie können ohne die Käuferin über das Grundstück im ganzen nicht verfügen. 3. Weder der noch der andere Preis ist maßgebend. Wenn Sie Auseinandersetzung verlangen oder die Käuferin, so kann dies nur durch Zwangsversteigerung des Grundstücks erfolgen. 4. Durch den Kauf ist die Käuferin zu drei Vierteln Besitzerin des Grundstücks geworden, sie hat also auch Anspruch auf die entsprechenden Mieten. 5. Warum soll die Käuferin die fragliche Hypothek nicht anfechten können. Die Sache geht Sie nichts an. 6. Wenn die Käuferin nach Ablauf des Moratoriums nicht zahlt, können Sie Auflösung des Vertrages verlangen. 7. Der Gläubiger ist nicht verpflichtet, andere Hypotheken statt Bargeld anzunehmen. 8. Wird der Gläubiger am Fälligkeitstage der Hypothek nicht befriedigt, so kann er klagen und evtl. die Subhastation einleiten. Insofern war es von Ihren Angehörigen unvorsichtig, mit einer Käuferin, die nicht vollste Sicherheit bot, den Kauf abzuschließen; denn bei einer von dem Gläubiger beantragten Subhastation werden Sie mit Ihrem Anteil in die Gefahr hineingezogen, da die Hypothek doch auf dem ganzen Grundstück lastet.

S. 100. 1. Für eine Wohnung von 1 Zimmer und Küche (Flur und Bodenraum zählen nicht mit) können Sie in diesem letzten Vierteljahr dieses Jahres 79 Prozent der Vorkriegsmiete verlangen. Diese Miete steigt jedes Vierteljahr um 6 Prozent, bis 100 Prozent erreicht sind. Garten und Acker scheiden aus, da sie nicht unter das Mieterschutzgesetz fallen. Sie müssen also die Miete von der Pacht für Garten und Land sondern und nur feststellen, welches die reine Wohnungsmiete ist, und welchen Preis die Wohnung im Juni 1914 hatte. Dann erst können wir Ihnen sagen, wie hoch der jetzige Mietsbetrag von 79 Prozent ist. Über Garten und Land können Sie einen besonderen Pachtvertrag mit dem Mieter abschließen. 2. In der 2. Frage sind wir der Ansicht, daß Ihr Haus wegen des weitgehenden Auf- und Umbaues nicht unter das Mieterschutzgesetz fällt. Ob aber unsere Ansicht in diesem Punkte absolut sicher ist, wollen wir nicht behaupten. Die Unsicherheit liegt an der Interpunktion der betreffenden gesetzlichen Bestimmung, so daß man nicht weiß, wie weit sich diese letztere erstreckt, ob nur auf das früher österreichische Teilgebiet oder auch auf das ehemals preußische. Wie wir zur Sache stehen, ist weiter oben gesagt.

„Erbschaftssteuer.“ Bei einem Nachlaß von 50 000 bis 100 000 Zloty einschließlich beträgt die Erbschaftssteuer für Ehegatten oder Kinder des Erblassers 6 Prozent. Ob die Erben polnische Staatsangehörige oder Reichsdeutsche sind, ist gleistgültig.

„4000.“ Wenn Sie auf das betreffende Versprechen des Schuldners hin die Löschung bewilligt haben, so liegt ein Vertrag vor, auf Grund dessen Sie den Schuldner verklagen können auf Zahlung des Wenrtes der Arbeit, die er Ihnen zugesagt hatte.

R. Sch. P. Im Klagewege können Sie in der Sache nichts machen, denn es handelt sich hierbei um die Ausführung eines Gesetzes. Aber es ist immerhin möglich, daß Sie eine Zurücknahme des Verbots noch erreichen, wenn Sie auf die zu Ihren Gunsten sprechenden Momente nochmals hinweisen.

„Clemenceau.“ Eingaben, die gesetzliche Befreiunggen, Ermäßigungen und Stundungen von öffentlichen Abgaben betreffen, sind stempelfrei.

„Ruth und R. Koch.“ Wenden Sie sich an den Herrn Gartenbaudirektor Reissert in Poznań, Piekary 16/17, wo Sie nähere Auskunft erhalten werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das provisorische Inlands-Spirituskontingent für 1930-31.

Im „Monitor Polski“ Nr. 283 vom 9. Dezember d. J., Pos 660, gibt die Direktion des Staatlichen Spiritusmonopols bekannt, daß der provisorische Inlandsbedarf für Spiritus während der Brennkampagne 1930/31 auf 640 000 Hektoliter 100grädigen Spiritus festgesetzt wurde. Davon entfallen auf Konsumspiritus etwa 480 000 Hektoliter und auf Nichtkonsumspiritus etwa 160 000 Hektoliter 100grädigen Spiritus.

Danziger Wirtschaftsbrief.

Schädigung der Danziger Wirtschaft.

In den ca. 10 Jahren seines Bestehens hat der Freistaat Danzig in seiner wirtschaftlichen Entwicklung immer wieder besonders dadurch zu leiden gehabt, daß er wirtschaftspolitisch von Polen abhängt und fortdauernd von neuen, meist ganz unerwarteten wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Polnischen Regierung empfindlich berührt wird. Fast immer handelt es sich dabei um Vorgänge, die für Danzig Schaden größeren Umfanges mit sich bringen. Wie oft schon hat Polen, namentlich in seiner Zollpolitik und seinem Zolltarif, tiefgreifende Änderungen ganz plötzlich vorgenommen! Auch jetzt ist wieder ein solcher Vorfall eingetreten, der für Danzig schweren Schaden mit sich bringt. Gemeint sind die ganz plötzlich eingeführten polnischen Ausfuhrprämien für Getreide. Danzig ist seit 4—500 Jahren der Getreideausfuhrhafen für Polen, hat den Hauptteil der polnischen Getreideausfuhr immer erledigt und große Spezialeinrichtungen für diese Ausfuhr auch noch in neuerer Zeit geschaffen. Danzig war immer ein besonders wichtiger Getreidehandelsplatz, an dem zahlreiche Firmen ansässig sind, die seit Jahrzehnten reiche Erfahrungen im Getreidehandel aufweisen können. Daß diese alten Einrichtungen und alten Erfahrungen ebenso wie die Kapitalkraft und die guten Verbindungen des Danziger Getreidehandels auch der polnischen Wirtschaft großen Nutzen gebracht haben, ist selbstverständlich. Gerade beim Getreidehandel sprechen alle diese Möglichkeiten wesentlich mit, und man kann alte Erfahrungen und Beziehungen sich nicht ganz plötzlich erwerben, kann nicht alte Verbindungen ohne weiteres ausschalten. Trotzdem hat Polen aber jetzt den Versuch gemacht, den Danziger Getreidehandel auszuschalten.

Jahrelang hat die Getreideausfuhr über Danzig darniedergelegen, da Polen keinen größeren Getreideüberschuß mehr hatte. Immerhin bestand aber auch in den letzten Jahren eine nennenswerte Gerstenausfuhr über Danzig. In diesem Jahre nun ist die Ernte in Polen so gut ausgefallen, daß 4—500 000 To. Getreide für die Ausfuhr zur Verfügung stehen. Der Danziger Getreidehandel sah daher endlich einmal eine Saison lebhafter Betätigung vor sich, man konnte damit rechnen, wieder einmal eine Getreideausfuhr über Danzig zu bekommen, die ungefähr dem Vorkriegsumfang entspricht. In den letzten Monaten sind auch schon durchschnittlich beinahe 50 000 To. Getreide für die Ausfuhr nach Danzig gelangt. Plötzlich aber wird diese gesunde Entwicklung durch den Beschluß der Polnischen Regierung, Ausfuhrprämien für Getreide zu zahlen, unterbrochen. Man verbindet aber diese Ausfuhrprämien mit einer vollständigen Regelung des Getreidehandels, die der Kriegswirtschaft sehr nahe kommt. Die gesamte Regelung der polnischen Getreideausfuhr soll durch eine Monopolstelle erfolgen, nämlich durch den Exportverband in Posen, dem alle Getreidehändler Polens, die Getreide ausführen und die Ausfuhrprämien erhalten wollen, angehören müssen. Diese Monopolstelle kontrolliert also die gesamte Getreideausfuhr. Früher konnte der Danziger Kaufmann in Polen beliebig Getreide für die Ausfuhr kaufen. Das kann er auch heute theoretisch, er kommt aber nicht in den Genuß der Ausfuhrprämien, sofern er nicht dem Exportverband angeschlossen ist und von diesem ein Ausfuhrkontingent erhält. Wollte er das Getreide ohne die Ausfuhrprämie ausführen, so wäre er natürlich nicht wettbewerbsfähig.

Trotzdem also Danzig seit Jahrhunderten die polnische Getreideausfuhr vermittelt hat, hat man den Danziger Handel hierin mit einem Schlage ausgeschaltet, indem man den Exportverband zunächst nur für polnische Händler bestimmte. Danziger Händler waren dabei nicht zugelassen, trotzdem die Zahlung der Getreideausfuhrprämie aus den Zolleinkünften von Polen und Danzig zusammen erfolgt. Das Übergehen von Danzig in dieser Sache verstößt selbstverständlich auch gegen die Verträge hinsichtlich der Zollunion, wonach Polen verpflichtet ist, sich bei solchen Maßnahmen für den Außenhandel mit Danzig in Verbindung zu setzen. Daß es dem Geist der Zollunion vollständig widerspricht, ist erst recht klar, da durch die Zollunion ja Danzig gerade der polnischen Ausfuhr zur Verfügung gestellt werden sollte.

Polen hatte bei der Gründung seines Getreideausfuhrverbandes sich um Danzig überhaupt nicht gekümmert. Der Danziger Getreidehändler war also zunächst vollständig beiseite geschoben. Als dann Danziger Vertreter nach Warschau kamen, um zu verhandeln, wurde ihnen erklärt, daß die Getreideausfuhr bereits geregelt sei und der Danziger Handel dabei nichts weiter zu tun habe. Während in früheren ähnlichen Fällen, namentlich bei der Butter- und der Fleischausfuhr, die ebenfalls im Gegensatz zu den bisherigen Interessen Polens monopolisiert sind, für Danzig besondere Kontrollstellen eingerichtet wurden, um die Tätigkeit des Danziger Handels zu ermöglichen, hat man bei der Getreideausfuhr ein eigenes Danziger Getreidesyndikat abgelehnt. Nach langen Verhandlungen erst ist es gelungen, eine Beteiligung der Danziger Händler an dem polnischen Exportverband zu erreichen, wobei aber den Danziger Händlern nur ein bestimmter Anteil, der weit hinter der bisher möglichen Menge zurückbleibt, überlassen wird.

Die freie Betätigung des Danziger Getridehandels, die Jahrhunderte hindurch zugunsten von Polen möglich gewesen ist, ist hiernoch also unterbunden oder mindestens stark eingeschränkt. Polen hat damit einen alten Plan verfolgt und durchgeführt, der schon seit 2—3 Jahren gelegentlich in der polnischen Presse zum Ausdruck kam.

Aber auch noch eine andere schwerwiegende Maßnahme bedroht wieder die Danziger Wirtschaft. Durch die Zollunion mit Polen soll Danzig die Möglichkeit haben, in dem ganzen polnischen Gebiet sich frei wirtschaftlich zu betätigen. Auf Grund dieser Möglichkeit ist in Danzig auch eine bedeutende neue Industrie entstanden, sind alte Industrien ausgebaut worden. Für diese Industrien, die dafür den schweren Nachteil in Kauf nehmen mußten, daß ihnen das alte deutsche Absatzgebiet verschlossen ist, daß sie außerdem unter dem hohen polnischen Zolltarif verhältnismäßig teuer arbeiten, ist der Absatz nach Polen natürlich Lebensfrage. Dieser Absatz aber soll jetzt erschwert werden dadurch, daß die Polnische Regierung eine Ausgleichsteuer von 2—6 Prozent des Wertes auf alle vom Ausland kommenden Industriewaren, die in Polen umsatzsteuerfrei sind, legen will. Mit einer solchen Extrabelastung von mehreren Prozent wird natürlich die Wettbewerbsfähigkeit der Danziger Industrie aufs Schwerste behindert. Daß die Danziger Industrie schon durch Steuern mindestens so belastet ist wie die polnische, ist ja zur Genüge bekannt. Daneben sind in Danzig die Arbeitslöhne um 40—70 Prozent höher als in Polen. Auch aus diesem Grunde ist deshalb eine Extrabelastung von Danziger Waren in Polen natürlich unberechtigt, abgesehen davon, daß sie zweifellos dem Sinne der Zollunion widerspricht. Zunächst jedenfalls bedeutet schon dieser polnische Plan wieder eine Beunruhung der Danziger Wirtschaft.

Der Danziger Seeverkehr hat sich in den Herbstmonaten noch auf der vorjährigen Höhe behauptet, während dagegen der Warenumschlag sich im Rückgang befindet. In neuester Zeit ist aufs Deutlichste zu erkennen, daß die Danziger Kohlenausfuhr zugunsten der Gdingener Ausfuhr zurückgeht. Gdingens Ausfuhr ist vom Herbst 1928 bis zum Herbst 1929 von 150 000 auf 250 000 To. monatlich gestiegen, die Ausfuhr von Danzig dagegen von etwa 510 000 To. auf knapp 500 000 To. gesunken. Sehr stark geht neuerdings die Schrotteinfuhr zurück, was ebenfalls zum Teil auf den Wettbewerb von Gdingen zurückzuführen ist. Gestiegen ist dafür die Erzeinfuhr über Danzig; allerdings geht daneben auch eine kräftige Entwicklung der Erzeinfuhr über Gdingen vor sich.

Besonders bedenklich sieht es mit der Danziger Zuckerausfuhr aus. Neuerdings sind in Gdingen mehrere neue Speicher eröffnet worden, die eine größere Lagerung von Zucker bereits ermöglichen. In den letzten Wochen war daher die polnische Zuckerausfuhr nach Gdingen häufig größer als nach Danzig. Danzig muß also offenbar jetzt schon ungefähr die Hälfte seiner Zuckerausfuhr an Gdingen abgeben, und im nächsten Jahre, wenn die direkte Eisenbahnlinie Bromberg—Gdingen eröffnet ist, wird sich dieser Wettbewerb gegen Danzig noch stärker fühlbar machen. Der Verband der westpolnischen Zuckerfabriken will auch eigene große Lagerräume in Gdingen bauen, um seine ganze Zuckerausfuhr dorthin zu leiten. Ähnlich sieht es mit der Heringseinfuhr über Danzig aus, die jetzt schon deutlich zum Teil nach Gdingen abgelenkt wird.

Die Holzausfuhr über Danzig hat im Herbst auch noch einen weiteren Rückgang erfahren. Die Absatzmöglichkeiten für polnisches Holz über See sind sehr beschränkt, zumal die russischen Holzangebote den westeuropäischen Markt überschwemmen. Für die ersten 9 Monate von 1929 beträgt die Danziger Holzausfuhr nur 478 700 To., gegenüber 747 800 To. in der gleichen Zeit von 1928. Während bis September dieses Jahres noch durchschnittlich über 60 000 To. monatlich über Danzig verschifft wurden, abgesehen von der schwächeren Wintermonaten, betrug die Ausfuhr im Oktober nur 42 000 To. und im November nur wenig über 40 000. Als Holzausfuhrhafen ist Danzig jetzt schon weit hinter Riga und Leningrad zurückgeblieben. Ziemlich lebhaft war aber in den letzten Monaten die Ausfuhr von Erdölerzeugnissen über Danzig.

Im Kolonialwarenhandel waren die letzten Monate außerordentlich still. Die übliche Herbstbelebung ist fast ganz ausgeblieben. Das ist zum großen Teil auf die verminderte Kaufkraft Polens zurückzuführen. Bei der Einfuhr von Kaffee und Reis besteht ja auch bereits der Wettbewerb von Gdingen.

Etwas günstiger ist das Bild bei der Danziger Industrie. Sehr kräftig hat sich neuerdings die Margarineindustrie entwickelt, die in Danzig vier Fabriken umfaßt. Diese Fabriken beherrschen zum großen Teil den polnischen Markt, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß diese Fabriken im Besitz der größten und kapitalkräftigsten Konzerne stehen. Die größte Margarinefabrik in Danzig, die Firma Amada, gehört zur holländischen Margarineunion. Diese hat sich kürzlich auch noch die große Ölfabrik, die als Filiale der dänischen Aarhuus-Olie-Fabrik in Danzig arbeitet, angegliedert.

Daß aber trotz des hohen Zollschutzes auch die Industrie nicht immer auf Rosen gebettet ist, ergibt die Tatsache, daß kürzlich die Bierbrauerei von Waas, die fast 20 Jahre bestanden hat, infolge finanzieller Schwierigkeiten ihren Betrieb schließen mußte. Das ist auffallend angesichts der Tatsache, daß der Zollschutz für Bier ein so hoher ist, daß deutsche Ware in Danzig fast gar keinen Absatz findet. Dafür haben in den letzten Jahren polnische Biere etwas mehr Eingang gefunden.

Die Eisen- und Metallindustrie ist im ganzen recht gut beschäftigt. Für Maschinen besteht ein lohnender Absatz nach Polen. Ungünstig ist dagegen noch immer die Lage der Schiffsbauindustrie. Die Bestellung von 6 großen Fischdampfern durch Rußland bei der Schichau-Werft reicht nicht annähernd aus, um dieses große Unternehmen ausreichend zu beschäftigen.

---

o. **Zollsenkungen.** Im „Dziennik Ustaw“ vom 23. November d. J. Nr. 78 Pos. 585 ist der Ministerialerlaß vom 17. Oktober 1929 über die Zollsenkungen veröffentlicht worden. Von der Erwägung ausgehend, daß die Zollsenkungen mittelbar oder unmittelbar auch die Metallindustrie anbetreffen, führen wir die entsprechenden Positionen des genannten Erlasses in extenso an:

Pos. des Zolltarifs	Bezeichnung	Zollerlaß in Prozent vom Autonomzoll.
148 p 5	Gewebe und Bänder aus Gold, Silber und aus unechtem Gold und Silber; Draht und Gespinst aus Gold und Silber nach vorheriger Genehmigung des Finanzministeriums	20 Proz.
150 p 4	Walzen gehärtet:	
a. u. b.	a) unbearbeitet, b) mit grob abgescheuerter Oberfläche und fertigen Zapfen und Rosetten von einem Durchschnitt von 850 mm und darüber	20 „
153 p 1a	Eisen- und Stahlerzeugnisse, poliert, geschliffen, oder anders bearbeitet, auch mit Zusatz von Holz, Kupfer und Kupferlegierungen: a) bearbeitet, gedrechselt, gebohrt, gefräst, gehobelt, geschliffen und poliert	20 „
150 p 1a	Eisen- und Stahldraht zu Bürstenfabrikation	
1b	Draht gehärtet, poliert oder auf andere Weise bearbeitet	30 „

Diese Zollsenkungen kommen auch der deutschen Industrie zugute, wenn eine vorhergehende Genehmigung des Finanzministeriums eingeholt wird.

o. **Die Spareinlagen in den polnischen Banken und Finanzinstituten.** Der Finanzberater der Polnischen Staatsbank, Charles S. Dewey, hebt in seinem letzten Vierteljahresbericht hervor, daß trotz der schwierigen Wirtschaftslage die Entwicklungslinie der privaten Spareinlagen eine Tendenz nach oben aufweist. Die nachstehende Tabelle versinnbildlicht die an sich merkwürdige Erscheinung, daß der größte Teil der Spareinlagen auf die privaten Aktienbanken entfällt, während allgemein die Ansicht vertreten wurde, daß die staatlichen Finanzinstitute, vor allem die Pocztowa Kasa Oszczędności (Postsparkasse) den weitaus größeren Anteil an sich zieht:

In Millionen Złoty

	1927 Dezbr. 31	1928 März 31	1928 Juni 30	1928 Septbr. 30	1928 Dezbr. 31	1929 März 31	1929 Juni 30
Zusammen:	1,905,3	2,154,7	2,442,0	2,452,1	2,553,4	2,656,5	2,634,1
Bank Polski . .	184,3	175,5	170,3	130,5	182,4	198,2	137,9
Andere Staatsbanken*) . . .	551,5	661,8	725,8	753,5	726,0	697,0	692,9
Aktienbanken .	735,2	781,3	927,4	885,3	911,7	943,1	965,4
Sparkassen . . .	405,0	503,0	582,0	643,0	690,0	765,0	783,2
Kommunalbanken	27,0	31,4	34,6	37,5	40,6	50,1	51,6
Centralkasse der landw. Genossenschaften . . .	2,3	1,7	1,9	2,3	2,7	3,11	3,1

*) Polnische Wirtschaftsbank, Staatliche Landwirtschaftsbank und Postsparkasse.

o. **Hohe Dividende der Bank Polski.** In der Bank Polski sind bereits die vorbereitenden Bilanzarbeiten für 1929 im Gange. Angesichts der besonders günstigen Situation der Bank Polski wird die Dividende — wie von informierter Seite verlautet — mehr als 15 Prozent betragen. Die Generalversammlung, die die Bilanz und die Dividendenhöhe bestätigen wird, soll schon in den ersten Januartagen 1930 stattfinden.

o. **Verkauf des deutschen Anteils an der polnischen Hypothekenkreditbank.** Wie aus Warschau verlautet, wurde die Aktienmehrheit der Hypothekenkreditbank, die die Parzellierung durchführt, im Werte von 300 000 Dollar von deutschen Bankiers verkauft. Die bis dahin im deutschen Besitz befindlichen Aktien wurden vom Ordinariat des Grafen Moritz Zamoyski erworben. Die Hypothekenkreditbank (Bank Kredytowy Hypoteczny) wird ihre Tätigkeit weiterhin gemeinsam mit der Bank Polnischer Industrieller (Bank Przemysłowcow Polskich) fortführen.

o. **Placierung polnischer Pfandbriefe auf ausländischen Märkten.** Wie von halbamtlicher polnischer Seite verlautet, bestehen Aussichten für die Placierung kleinerer Partien polnischer Pfandbriefe auf den ausländischen Geldmärkten. In nächster Zeit beginnen die polnischen Bodenkreditbanken mit verschiedenen Finanzgruppen darüber in Verhandlungen zu treten. Dies ist insofern beachtenswert, als die Gründung der Zentralbank für langfristigen Kredit, der sich bekanntlich infolge Zurückhaltung der ausländischen Finanzkreise betreffend eine evtl. Beteiligung in letzter Zeit Schwierigkeiten entgegengesetzt haben, nicht abgewartet, sondern, unabhängig davon, zur Emission von Pfandbriefen und deren Unterbringung im Auslande geschritten werden soll.

o. **Schaffung einer Fleischbörse in Warschau.** In diesen Tagen fand die zweite interministerielle Konferenz statt welche zum Gegenstand der Besprechungen die Schaffung einer Fleischbörse in Warschau hatte. Die Satzungen sind in der vom Industrie- und Handelsministerium ausgearbeiteten Fassung angenommen worden und sollen schon Anfang Dezember legalisiert werden. — Die endgültige Aufmachung der Fleischbörse soll erst Ende April oder Mitte Mai 1930 erfolgen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 10. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 9. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,41—57,56, bar 57,44—57,59, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,725—46,925, Posen 46,75—46,95, Kattowitz 46,75—46,95, bar gr. 46,625—47,025, Zürich: Ueberweisung 57,75, London: Ueberweisung 43,53, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 377,75, Mailand: Ueberweisung 214,25.

Warschauer Börse v. 9. Dezember. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,75, 125,06 — 124,44, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,49¾, 43,60½ — 43,39, Newyork 8,89, 8,91 — 8,87, Oslo —, Paris 35,08½, 35,18 — 35,01, Prag 26,42½, 26,49, 26,36, Riga —, Schweiz 173,16, 173,59 — 172,73, Stockholm 240,32, 240,92 — 239,72, Wien 125,38, 125,69 — 125,07, Italien 46,66, 46,78 — 46,54.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 9. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00¼ Gd., 25,00¼ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,44 Gd., 57,59 Br. Noten: London 25,00¾ Gd., 25,00¾ Br., Berlin 122,567 Gd., 122,873 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br. Warschau 57,41 Gd., 57,56 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 9. Dezember Geld	In Reichsmark 9. Dezember Brief	In Reichsmark 7. Dezember Geld	In Reichsmark 7. Dezember Brief
—	Buenos-Aires . . .	1.718	1.722	1.715	1.719
—	Kanada	4.131	4.139	4.135	4.143
5.48 %	Japan	2.041	2.045	2.041	2.045
—	Kairo	20.885	20.925	20.885	20.925
—	Konstantinopel . .	1.928	1.932	1.908	1.912
5.5 %	London	20.365	20.405	20.362	20.402
5 %	Newyork	4.1710	4.1790	4.1705	4.1785
—	Rio de Janairo .	0.487	0.489	0.490	0.492
—	Uruguay	3.986	3.994	3.996	4.004
5.5 %	Amsterdam	168.35	168.69	168.32	168.66
9 %	Athen	5.43	5.44	5.43	5.44
4 %	Brüssel	58.38	58.50	58.37	58.49
7 %	Danzig	81.39	81.55	81.40	81.56
7 %	Helsingfors	10.486	10.506	10.486	10.506
7 %	Italien	21.835	21.875	21.835	21.875
7 %	Jugoslawien. . . .	7.402	7.416	7.402	7.416
5 %	Kopenhagen	111.96	112.18	111.93	112.15
8 %	Lissabon	18.80	18.84	18.80	18.84
5.5 %	Oslo	111.82	112.04	111.81	112.03
3.5 %	Paris	16.425	16.465	16.42	16.46
5 %	Prag	12.376	12.396	12.376	12.396
3.5 %	Schweiz	81.07	81.23	81.06	81.22
10 %	Sofia	3.017	3.023	3.013	3.019
5.5 %	Spanien	57.57	57.69	57.87	57.99
4.5 %	Stockholm	112.50	112.72	112.47	112.69
7.5 %	Wien	58.71	58.83	58.705	58.825
8 %	Budapest	73.045	73.185	73.03	73.17
9 %	Warschau	46.725	46.925	46.75	46.95

Züricher Börse vom 9. Dezember. (Amtlich.) Warschau 57,75, Newyork 5,1445, London 25,12, Paris 20,26½, Wien 72,44, Prag 15,26½, Italien 26,94, Belgien 72,10, Budapest 90,17½, Helsingfors 12,94, Sofia 3,71¾, Holland 207,62½, Stockholm 138,10, Spanien 71,20, Buenos Aires 2,12¾, Tokio 2,52, Bukarest 3,06⅞, Athen 6,70½, Berlin 123,23, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,33½. Privatdiskont 4⅞ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,33 Zł., 100 Schweizer Franken 172,52 Zł., 100 franz. Franken 34,96 Zł., 100 deutsche Mark 212,59 Zł., 100 Danziger Gulden 173,27 Zł., tschech. Krone 26,33 Zł., österr. Schilling 124,90 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 9. Dezember. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 49,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 88,25 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Złoty) 37,00 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: H. Cegielski 48,50 +. Cukr. Zduny 85,00 G. Dr. Roman May 90,00 +. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 9. Dezember. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 25,50—25,80, Weizen 40 bis 41, Einheitshafer 24—25, Grützgerste 25,50—26,50, Braugerste 27,50—29, Speise-Felderbsen 38—43, weiße Bohnen 90—95, Luxusweizenmehl 72—75, Weizenmehl 4/0 62—66, Roggenmehl nach Vorschrift 40—42, grobe Weizenkleie 20—21, mittlere 17—18, Roggenkleie 14—14,25, Leinkuchen 44—45, Rapskuchen 33,50—34,50. Umsätze größer, Tendenz unverändert.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	36.50—38.50	Rübensamen . . .	70.00—74.00
Roggen	25.25—25.75	Felderbsen	38.00—42.00
Mahlgerste. . . .	25.00—26.00	Viktoriaerbsen . .	42.00—49.00
Braugerste	27.00—30.00	Folgererbsen . . .	40.00—47.06
Hafer	21.00—23.00	Roggenstroh, lose .	—,—
Roggenmehl (65%) .	—.—	Roggenstroh, gepr.	—,—
Roggenmehl (70%) .	39.50	Heu, lose	—,—
Weizenmehl (65%) .	57.00—61.00	Heu, gepr.	—,—
Weizenkleie . . .	18.00—19.00	Blaue Lupinen . .	—,—
Roggenkleie . . .	16.00—17.00	Gelbe Lupinen . .	—,—

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 19 Groschen je Stärkeprozent.
Gesamttendenz: schwach.
Speisekartoffeln ohne Geschäft.

Danziger Produktenbericht vom 9. Dezember. Weizen 130 Pfd., 23,00. Roggen (für Inland) 16,00, Roggen (mit Prämienschein) 17.80, Braugerste 15,40—18,00, Futtergerste 15,00—15.25, Hafer 13,00—14.00, Erbsen ohne Handel, Roggenkleie 11,50, Weizenkleie 13,50—14.00. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg. frei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 9. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76 77 Kg. 239,00—240,00, Dez. 251,00—250,00, März 266,50—266,00, Mai 273,00, Roggen märk., 72 Kg. 171,00—174,00, Dez. 186,50, März 203,00—202,50, Mai 214,00—213,50, matter, Gerste 187,00—203,00, Futtergerste 167,00—177,00, Hafer märk. 150,00—159,00, Dez. 162,00, März 177,50, Mais 165,00.

Weizenmehl 29,25—35,00. Roggenmehl 24,10—27,30. Weizenkleie 11,00—11,50. Roggenkleie 10,00—10,50. Viktoria[illegible]bsen 29,00—38,00. Kl. Speiseerbsen 24,00—28,00. Futtererbsen [illegible]—22, Peluschken 20,50—22.00. Ackerbohnen 19,00—21,00. Wicken 23,00—26,00. Lupinen, blaue 13,75—14,75, Lupinen, gelbe 16,50—17,25. Serradella, alte —.—. Serradella, neue —.—. Rapskuchen 18.40—1[illegible],90. Leinkuchen 23,80—24,00. Trockenschnitzel 8,40—8,70. Soya-Extraktionsschrot 18,00—18,50. Kartoffelflocken 14,90—15,50.

Speisekartoffeln weiße 1.80—2.20, rote und Odenwälder blaue 2,10—2,50, gelbfleischige 2.40—2,70, Nieren 3.50-4.00. Fabrikkartoffeln in Pfg. 8—9, Industriekartoffeln gesucht.

Das Angebot von inländischem Brotgetreide trat heute wieder stärker in Erscheinung, da die Kauflust durch schleppenderes Geschäft in Weizenmehl und vor allem mangelnde Exportnachfrage für Roggen beeinträchtigt ist.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 9. Dezember. Preis für 100 Kilogr in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 169,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 65—69. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 67,25—69,00. Gold im Freiverkehr —.— Platin —.—.

Metalle. Warschau, 9. Dezember. Es werden folgende Preise je Kg. in Złoty notiert: Bankazinn in Blöcken 11, Hüttenblei 1,25, Zink 1,40, Antimon 2,25, Hüttenaluminium 4,30, Zinkblech (Grundpreis) 1.72. Kupferblech 5,30—5,80. Messingblech 4—4,80.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Steuern im Dezember.

Im Monat Dezember sind nachstehende Steuern zu entrichten:

1. bis zum 31. Dezember die Gewerbescheine für das Jahr 1930;

2. im Laufe von 30 Tagen nach Einhändigung des Steuerzettels die Umsatzsteuer für das Jahr 1929;

3. bis zum 10. Dezember d. J. die Rate der Vermögenssteuer für das Jahr 1929, wobei bemerkt wird, daß in diesem Falle der 14tägige Termin nicht berücksichtigt wird;

4. die Immobiliensteuer für das dritte Vierteljahr 1929, sowie die Wohnungs- und Grundsteuer für das 4. Vierteljahr 1929;

5. die Monatsvorschüsse auf die Umsatzsteuer bis zum 15. eines jeden Monats für den vorangegangenen Monat durch diejenigen Unternehmungen, die einen Gewerbeschein der 1. und 2. Handelskategorie oder der 1. bis 5. Gewerbekategorie ausgekauft haben und die ordnungsmäßige Handelsbücher führen;

6. die Einkommensteuer, die von den Arbeitgebern von den Lohnbezügen in Abzug gebracht werden, im Laufe von sieben Tagen nach vollzogenem Abzug;

7. sämtliche rückständige sowie vertagte bzw. in Raten eingeteilte Steuern, insofern der Termin der Vertagung bzw. der Raten bereits abgelaufen ist.

Neue Vorschriften für Bäckereien.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 78 ist eine Verordnung erschienen, die neue Bestimmungen über die hygienischen Zustände in den Bäckereien enthält.

Danach müssen die Wände in den Bäckereien mit Ölfarbe angestrichen, zum mindesten aber geweißt sein. Der Fußboden muß jeden Tag nach beendetem Ausbuk gereinigt werden. In jeder Bäckerei müssen sich Wasserspülapparate und Spucknäpfe befinden, und es muß Sorge getragen werden, daß Mäuse und Ratten sowie verschiedenes Gewürm in den Backstuben vernichtet werden. Die Bäckergesellen müssen, bevor sie ihre Arbeit aufnehmen, ihre Hände waschen, die Fingernägel reinigen und reine Schürzen anlegen.

Weiter heißt es in der neuen Verordnung, daß sich Bäckereien nicht im Erdgeschoß befinden dürfen. Eine Bäckerei muß von jetzt ab aus sechs Räumen bestehen, und zwar einem Raume, in dem der Teig zubereitet wird, aus je einem Raume, in dem Brot und Semmeln gebacken werden, einem Raume für das Mehllager, einem Raume für aufzubewahrende Backwaren und einer Garderobe.

Bäckereien, die diese Verordnung nicht einhalten, werden geschlossen.

Auch für Läden, in denen Backwaren verkauft werden, enthält die Verordnung neue Bestimmungen, wonach der Laden sich nicht im Kellergeschoß befinden darf. Das ausliegende Gebäck muß mit einem Schutzglas versehen sein, so daß es der Käufer nicht berühren kann, und zum Einpacken dürfen nur reine Körbchen oder sauberes Papier verwendet werden (keine Makulatur).

Der Straßenhandel mit Backwaren ist verboten. Gestattet ist er nur, wenn die angebotenen Waren unter Glas liegen.

BEKANNTMACHUNG.

Einige Stück **„CHEVROLET"-Wagen**, welche mangels Zahlungs-Eingang zurückgenommen wurden, stehen bei mir gegen Uebernahme des Restkaufgeldes zum Verkauf.

Da die Preise lediglich der Schuldsumme zu Grunde liegen, so bietet sich für ernste Käufer eine außerordentliche Gelegenheit zum billigen Erwerb wirklich guter Wagen, welche zum Teil noch unter Garantie laufen.

Dabei können auch diese Wagen bei 40% Anzahlung, Rest gegen jährliche Abzahlung gekauft werden.

Die zur Verfügung habenden wenigen Modelle, vorjährige sowie diesjährige Typen, setzen sich zusammen aus:

Offenen Wagen, 2- und 4-türigen Limousinen,
Lastwagen, sowie Chassis, 1 Kabriolet und
2 Omnibussen. 15014

Besichtigung, sowie unverbindliche Vorführung, Preise etc. bitte zu verlangen.

E. STADIE-AUTOMOBILE
BYDGOSZCZ
ul. Gdańska 160. Tel. 1602 u. 2163.

Allein-stehende Frau sehr gewissenh. u. wirtschaftl. sucht Stellg. in frauenl. Haush. Off. u. **B. 6679** a. d. Gst. d. Ztg.

Evangelische **Landwirts-Tochter,** 28 Jahre alt, sucht zum **1. Jan. 1930** od. später **Stellung** z. Führung des Haushalts in kleinem Landhaush., auch in frauenlos. angen. Off. sind u **R. 15102** an die Ann.-Annahmest. **E. Caspari, Swiecie n. W.** zu richt.

Gebildetes junges **Mädchen sucht Stellung als Haustochter** ab 1. 1. 30. Gefl. Off. u. **T. 15234** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Zwei ehrliche, saubere **Mädchen,** 16 Jahre, v. außerh., **suchen** v. gleich **Stellg.** Gefl. Offert. an **Zofia Patyna, Bydgoszcz,** Zamojskiego 16/17. 6688

Evgl. Mädchen sucht Stellung in besserem Hause als **Stütze oder Kinderfräulein** vom 1. 1. 1930. **Emmy Polarek, Nakło,** 15181 Droga do Małocina 14.

Offene Stellen

1. Beamter evgl., unverh., auch der polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, mit schwerem Boden, bes. Zuckerrübenbau vertraut, zum 1. 4. gesucht. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an 15221 **Gutsbes. Feldt, Kowroz,** p. Ostaszewo, pow. Toruń.

Gebildeter alleiniger, energischer **Beamter** zum 1. 1. 30 gesucht. Kenntnis der polnisch. Sprache in Wort und Schrift erforderlich. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unter **B. 15239** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jüngerer **Landwirt** der seine Lehrzeit beendet hat, gesucht. Selbstgeschr. Lebenslauf pp. unt. **B. 14963** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche per 1. Januar einen äußerst tüchtigen und energischen, nicht unter 25 Jahre alten **Beamten.** Zeugnisse, Gehaltsanspr. und Lebenslauf sind zu senden an 14967 **Nehring, Bierzglin,** powiat Września (Poznań).

Gutsschmied firm in Hufbeschlag, Dampfdreschsatzführg. u. Reparatur, für 1500 Morgen groß. Gut ab 1. 4. 30 gesucht. Offert. unter **C. 14964** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Obermelker verheir., mögl. eigene Leute, mit nur guten, langjähr. Zeugnissen für 30 Kühe u. 25 Jungvieh p. 1. 4. 30 gesucht. **Gutsbesitzer Brück, M. Walichnowy,** pow. **Gniew,** 15235 Bahnstation **Pelplin.**



Für jeden Zweck
die richtige Röhre

finden Sie in der Reihe der TELEFUNKEN-Röhren! Folgen Sie dem Rat der fachkundigen Radio-Ingenieure, und wählen Sie Ihre Röhren aus der Telefunken-Tabelle!

TELEFUNKEN

DIE ÄLTESTE ERFAHRUNG — DIE MODERNSTE KONSTRUKTION

„Bitte fordern Sie von Ihrem Radiogeschäft
TELEFUNKEN-RÖHREN-VERGLEICHSTABELLEN.
In jedem Radiogeschäft finden Sie Röhren-Bestückungs-Tabellen, auf welchen Sie die geeigneten Telefunken-Röhren für alle modernen Radiogeräte ersehen können." 14932

Adolf Kunisch, Grudziądz
Telefon Nr. 196 Telefunkendienststelle Toruńska Nr. 4.

Eine der größten inländischen Gummifabriken
sucht
Vertreter
für Poznań, Danzig und Pommerellen, der in der technischen Gummibranche gut eingeführt sein muß. Offerten mit Angabe von Referenzen abzugeben unter „Gummi" **A. 15249** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Instmann m. 2—3 Scharw. stellt z. 1. 4. 1930 ein 15225 **G. Müller, Dragaß.**

Suche sofort für mein Landgasthaus eine ält. **Stütze** die kochen, backen und einwecken und Geflügelzucht versteht. (Für Dauerstellung.) Gefl. Off. mit Gehaltsansprüche u. **L. 15188** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Suche zum 1. Januar evang., ehrl., **perfektes Stuben-Mädchen** Wäschebehdl. u. etwas Schneiderei erwünscht. Zeug.-Abschr. u. Bild an **Frau Rittergutsbes. Koerner** **Stołężyn,** p. Wapno pow. Wągrowiec 14954

Für größeres Gut Pommerellens wird ab 1. April 1930 gesucht:
1 Melker mit eigenen Leuten zu 60-70 Kühen u. Aufzucht
1 Gespannvogt mit Scharwerkern,
1 Stellmacher mit eigenem Handwerkszeug. Lehrling kann gehalten werden. Evgl. Schule u. Kirche am Ort. Offerten mit Zeugnisabriften unter **W. 15242** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

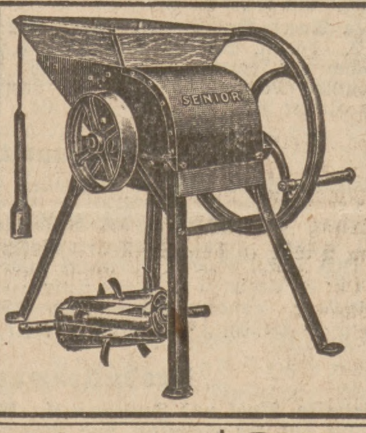
Junger Landwirt d. s. Lehrz. beend., zum 1. Jan. ges. Meld. nebst kurzgef. Lebensl. erbitt. **Dom. Osowiec,** p. Bydg.

Gesucht einige jüngere deutschstämmige flotte
Stenotypistinnen
mit polnischen Sprachkenntnissen für einfache Schreibmaschinenarbeiten nach **Danzig** zum möglichst baldigen Eintritt. Off. unt. „S. 9" an Fil. „Deutsche Rundschau" **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 15154

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens bearbeitet allerlei Verträge. Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Töpferarbeiten werden saub. u. billig ausgeführt. **J. Rodawski,** Chrobrego 13, 3 Tr. 6717



Rübenschneider
Neuheit!
für Hand- und Kraftbetrieb. Enorme Leistung, ca 70 Ctr. pro Stunde (bei Kraftbetrieb mehr.) Solide, einfache Konstruktion. Verlangen Sie Prospekt von 14739
Gebrüder RAMME,
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntnis der Bewohner von Okole und Szwederowo gebracht, daß beginnend mit dem heutigen Tage das Elektrizitätswerk Anmeldungen zum Anschluß an das neubeendete Netz an folgenden Straßen entgegennimmt:

In **Okole:** Grunwaldzka, Graniczna, Jasna, Chełmińska, Śląska, Wrocławska, Kanałowa, Scieżka, Nowogrodzka, Staroszkolna.

In **Szwederowo:** Szubińska, Strzelecka, Gołębia, Kossaka, Piękna, Ks. Skorupki, Orla, Dąbrowskiego, Leszczyńskiego, Konopna, Lenartowicza, Ugory, Nowa, Bielicka, Nowodworska.

Anmeldungen zum Anschluß an den Straßen: Gdańska vom Theaterplatz bis ulica Sniadeckich, Zygmunta Augusta, Ogrodowa, Rycerska, Racławicka, Kaszubska, Hetmańska, Promenada, Chopina, Wesoła, Krakowska werden jetzt schon entgegengenommen. Die Strombelieferung erfolgt im Zeitraum von ca. 6 Wochen. 15254

Gleichzeitig werden alle künftigen Konsumenten darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen um Anschluß an das Städtische Elektrizitätswerk ulica Dr. Emila Warmińskiego 16 durch die hierzu ermächtigten Elektro-Installationsfirmen zu richten sind.

Bydgoszcz, den 10. Dezember 1929.

Inż. Régamey,
Miejski Radca Budowlany.

Zeichenpapier
in Bogen und Rollen 10314
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Stellengesuche

Suche vom 1. 1. 30 evtl. später, gestützt a. gute, langjährige Zeugnisse, **Oberinspektor-Stellung.** Bin 34 Jahre alt, 13 J. Prax., bewandert mit Brennereibetr., Zuckerrübenbau u. Viehzucht, sehr strebsam u. energ., lang. Zeit mit gutem Erfolg selbständig gewirtschaft., der deutsch. und polnischen Sprache mächtig. Gefl. Off. u. **A. 15237** a. d. Geschst. d. Ztg.

Dipl.-Landwirt Dr. phil., 29 Jahre, sucht z. 1. April 30 evtl. früh. **Tätigkeit in praktischem Saatzuchtbetriebe.** Gefl. Angeb. unter **R. 15047** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Landwirt mit 4½jährig. Praxis sucht z. 1. 1. 30. Stellg. a. **alleinig. Beamter** unt. Leitung des Chefs Gefl. Zuschr. erb. an **P. Kleidt,** 15189 **Kokoszki,** bei Danzig, pow. Kartuzy.

Sägewerks-verwalter
Mitte 40, mit vorzüglichen kaufmännischen u. praktischen Erfahrungen, prima Referenzen, **sucht Stellung** Off. unt. **Z. 15244** a. d. Geschst. d. Z.

Tüchtig. Inspektor mit reichen Erfahrung. und besten Zeugnissen **sucht** bald oder später in Polen oder Pommerellen 15238 **Stellung.** Zuschriften erbeten an **Gaerber, Katowice,** ul. Zielona 16.

Suche vom 1. 1. 30 Stelle als **Inspektor** evgl., 29 Jahre alt, auch der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. **T. 15054** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wirtschafts-beamter der polnischen Sprache mächtig, m. gut Schulbildung, **sucht,** nach Beendigung der Militärdienstzeit **Stellung** als **2. Beamter** auf größ. Gute oder auf mittl. Gute unter Leitung des Chef. Vor der Militärzeit auf größerem, sehr intens. Gute als 2. Beamter tätig gewesen. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote unter **A. 15148** sind zu richt. an die Geschäftsst. d. Z.

Fachmann sucht ein **Büfett** auf Rechnung. 1000 bis 1500 Kaution können gestellt werden. Angeb. unter **R. 6742** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Förster ledig, 24 J. alt, sucht von sofort Stellung. Zuschrift. unt. **E. 15160** an die Geschst. d. Zeitg.

Jung., strebsam. **Eisenhändler,** bei größerer Firma tät. gewes., **sucht** ab 1. Jan. 1930 **Stellg.** Angebote unter **E. 6705** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müller 26 Jahre alt, ledig, mit gut. Zeugn. sucht vom 15. 12. od. 1. 1. 30 Stellg. Off. unt. **B. 15153** an d. Geschst. dies. Zeitg.

Gärtner, verh., **sucht Stell.** Gute Refer. Uebern. a. **Hofverwaltung.** Stelle eine Hilfskraft. Off. unt. **H. 15177** a. d. Geschst. d. Ztg.

Kontoristin Poln.-Deutsch, f. sämtl. Büroarbeiten, **sucht Stellg.** Gefl. Off. unt. **B. 6699** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche für meinen Bruder, 17 Jahre alt, Obersekundareife, Deutsch, Polnisch in Wort und Schrift, eine **kaufmännische Lehrstelle** Kolonial- und Eisenwaren. Off. u. **K. 15186** an die Geschst. d. Zeitg.

Schlosserlehrstelle f. ein. Sohn achtbarer Elt. von sof. od. später **gesucht.** Off. u. **P. 6613** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Buchhalterin langj. Praxis, mit allen Büroarbeit. vertr., **sucht Stellung,** evtl. tage- od. stundenw. Gefl. Off. u. **O. 6660** a. d. Geschst. d. Z.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und wenig veränderte Temperaturen an.

Fast 89 Stunden Sonne im Nebelmond.

„Novemberlich", das ist eine der Redensarten, bei der jeder, wenn er sie schon hört, geneigt ist, den Rockkragen hochzuschlagen. Und doch wie ungerechtfertigt ist solche Verallgemeinerung.

Der letzte November war durchaus angetan, uns zu verleiten, „per Taille" einherzulaufen. Der Herbst war voll Sonne, wie selten in einem Jahre! Die Sonne hat im „Nebelung" 88,8 Stunden geschienen, das sind 34,1 Prozent des Möglichen. Mit dieser Messung überflügelt der November dieses Jahres den des Vorjahres ganz wesentlich. Damals waren nur 51 Sonnenschein-Stunden (20 Prozent des Möglichen) angezeigt worden. Aber auch in diesem sonnigen, milden Spätsommer und Herbst darf der November noch eine gewisse Sonderstellung beanspruchen. Er hat sogar seinen Vormonat, der mit 95 Sonnenschein-Stunden schon als außergewöhnlich heiter gelten mußte, übertroffen, denn der Möglichkeitswert betrug für den Weinmonat nur 29 Prozent (also rund 5 Prozent weniger als im November!).

Wenn auch der Christmond mit recht trübem Gesicht zu uns gekommen ist, er mutet bisher noch wenig winterlich an, und die Gestaltung der allgemeinen Wetterlage läßt noch keine Voraussage darüber zu, wie lange Schlittschuhe, Rodelschlitten und Skier noch unbenutzt bleiben müssen. Daß bis zum 10. Dezember noch nicht eine Schneeflocke gefallen ist, dürfte mit zu den größten Witterungsabnormitäten dieses Jahres zu rechnen sein. Am Sonntag und auch am gestrigen Montag hatte die Luft allerdings bereits einen zart-winterlichen „Beigeschmack", der jedoch am heutigen Dienstag nicht zu spüren war.

---

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am 12. d. M. statt. Die Tagesordnung ist um einige Punkte erweitert, und zwar um einen besonders wichtigen, der das Verhältnis des Elektrizitätswerkes zu den Konsumenten im Zusammenhang mit der Änderung der Stromart klarstellen soll.

§ **Achtung, Jahrgang 1889!** Alle männlichen Angehörigen dieses Jahrganges, die bisher an einer Kontrollversammlung in diesem Jahre noch nicht teilgenommen haben, werden daran erinnert, daß am 19. d. M. noch eine Kontrollversammlung im Bezirkskommando stattfindet.

§ **Das Film- und Radiowesen in Polen.** Dem Statistischen Jahrbuch 1929 für die Republik Polen entnehmen wir, daß Polen im Jahre 1928 631 Kinos zählte mit einer Aufnahmefähigkeit von 203 000 Plätzen. Die Besucherfrequenz betrug pro Kopf und Jahr in Warschau 12, in Lodz 10,7 und in Posen 8,9. Was die Provenienz der gespielten Filme anbetrifft, so entfallen auf die polnische Produktion 201, deutsche Produktion 178 Filme, auf die französische 139, amerikanische 663 und österreichische 39. Deutschland kommt somit an die dritte Stelle nach Amerika und Polen. — Die Zahl der eingetragenen Radioabonnenten belief sich Ende 1928 auf 184 000. Diese Zahl läßt unzweifelhaft auf eine große Ausbaufähigkeit schließen.

§ **Tödlicher Unfall in Rinkau. Sonntag morgen fanden die Eisenbahnbeamten auf dem Bahnkörper in der Nähe der Station Rinkau die entsetzlich verstümmelte Leiche eines älteren Mannes. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, die folgendes feststellte: Am Sonnabend, dem 7. d. M., war aus Prust der 50jährige Arbeiter Josef Sypniewski nach Rinkau gekommen, um seine dort wohnende Mutter zu besuchen. Danach begab er sich nach Niemtsch, um auch dort Verwandte aufzusuchen, und war dann wieder nach Rinkau zurückgekehrt. Dort wollte er in einen Zug einsteigen, der in Rinkau nicht hält. Er versuchte, während der Zug sich in voller Fahrt befand, aufzuspringen und fand einen qualvollen Tod unter den Rädern.**

§ **Bestätigtes Urteil.** Vor längerer Zeit wurde wegen staatsfeindlicher Umtriebe der Stadtverordnete der Unabhängigen Sozialdemokraten Zacharjasiewicz vom hiesigen Landgericht zu zwei Jahren Festung verurteilt. Dieses Urteil wurde in diesen Tagen von dem höchsten Gericht bestätigt. Zacharjasiewicz soll seine Strafe in Wronke verbüßen.

= **Die Strafkammer** (1. Instanz, Sektion „B") verurteilte den schon vielfach vorbestraften Einbrecher Andrzej Zydlewski zu zwei Jahren Zuchthaus. Zydlewski erbrach in der Nacht zum 1. Juni d. J. den Werkstattschuppen des Handwerkers Fr. Lewandowski in der Verl. Rinkauerstraße und stahl hier verschiedene Hobel, Hammer, Schraubstöcke sowie anderes Handwerkszeug. Er wurde von dem in der Nähe stehenden Militärposten festgenommen und von diesem zur Wache abgeführt. Da Zydlewski mehrfach vorbestraft ist, beantragte der Prokurator drei Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte ihn zu der obenangeführten Strafe. — Franz Lewandowski mußte sich wegen Betruges und Unterschlagung verantworten. Der Angeklagte wird beschuldigt, in der Zeit von September bis Oktober vorigen Jahres als Vertreter einer hiesigen Firma sich von einem Käufer eine Anzahlung von 2500 Złoty haben geben zu lassen, wofür der Käufer ein Auto erhalten sollte. Dieses Auto wurde aber nicht geliefert, da der Angeklagte das Geld nicht bei seiner Firma ablieferte, sondern für sich verbrauchte. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. — Wegen Vergewaltigung seines Dienstmädchens verurteilte die Strafkammer den in Wiebiz wohnhaften Landwirt Bernhard Pultin. Das Gericht billigte dem Angeklagtne mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

§ **Messerstechereien.** Auf der Hermann-Franke-Straße kam es am Sonntag abend zwischen einem Arbeiter und einem Schiffer zu einer Schlägerei, bei der der Schiffer Anton Kuczkowski einen Messerstich in die Brust erhielt, sodaß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — In der Burgstraße wurde ein Passant in einer der letzten Nächte von drei Männern angefallen. Er fühlte plötzlich, daß die Hand eines der Fremden ihn an der Schulter berührte. Als er zu Hause seinen Mantel ablegte, mußte er zu seiner Überraschung wahrnehmen, daß der Mantel an der Schulter durch einen Messerstich beschädigt worden ist. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

§ **Vom Bahnbau Bromberg—Gdingen.** Die Arbeiten am Bau der neuen Bahnstrecke Bromberg—Gdingen nähern sich ihrem Ende. Außer dem 13 Kilometer langen Abschnitt Golubiec—Samonino sowie dem mehrere Kilometer langen Abschnitt vor Gdingen sind die Schienen bereits gelegt. Zur Zeit werden die Stationsgebäude sowie die technischen Einrichtungen gebaut. Mitte des nächsten Jahres wird die Bahnstrecke Bromberg—Gdingen vorläufig für Kohlentransporte von Oberschlesien nach der polnischen Seeküste eröffnet.

§ **Fahrraddiebstahl.** Der aus Płątnowic bei Bromberg in der Stadt weilende Jan Motyl hatte sein Fahrrad vor dem Regierungsgebäude in der Wilhelmstraße, in dem er zu tun hatte, stehen lassen. Diese Gelegenheit benutzten Diebe, um mit dem Rade zu verschwinden. Es handelt sich um ein Rad der Marke „Tornedo" im Werte von 300 Złoty. — Einbrecher entwendeten dem Berlinerstraße 137 wohnhaften Richard Krause ein Fahrrad, das die Registriernummer 5857 trug und einen Wert von 150 Złoty hatte.

§ **Spiele nie mit einem Schießgewehr!** Der 17jährige Julian Lemański, Prinzenstraße (Łokietka) 16, hantierte am Sonntag mit einem Revolver, von dem er annahm, daß er ungeladen sei. Plötzlich ertönte ein Schuß und L. brach mit einer Wunde im Bein zusammen. Er wurde in das Städtische Krankenhaus geschafft.

§ **Wer ist der Besitzer?** Bei der Kriminalpolizei, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 21, Zimmer 35a, befindet sich ein Fahrrad, das einem Diebe abgenommen wurde. Das Rad trägt die Fabriknummer 92205 und kann von dem rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm durch Einnehmen von Gift eine in der Kujawierstraße wohnhafte Frau. Sie wurde in das Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls, zwei wegen Trunkenheit, zwei wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften und eine Person wegen Bettelns.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

g **Crone** (Koronowo), 9. Dezember. Gestohlen wurden kürzlich dem Besitzer Friedrich Mag aus Althof vier Hühner. — Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,70—2,80, Eier die Mandel 3,60—3,80, Tauben 1,60—1,80 das Paar, Enten 8—9,00, Gänse 1,50—1,70 das Pfund, Puten 8—12,00. Kartoffeln brachten 3—3,20, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,25, Blumenkohl 0,80—2,00, Wirsingkohl 0,25, Zwiebeln 0,15, Äpfel 0,50—0,60, rote Rüben 0,10, Dörrobst 0,60, Gelbgänschen 0,45—0,50. Für Fleisch zahlte man: Schweinefleisch 1,80—1,90, frischen Speck 2—2,20, Hammelfleisch 1,60, Rindfleisch 1,50—1,70, Kalbfleisch 1.40—1,60. — Für Schweine zahlte man 110—125 Złoty pro Zentner. 6—7 Wochen alte Ferkel brachten 100—115 Złoty pro Paar.

w. **Fordon**, 9. Dezember. Die hiesige Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe, Abteilung Handwerk, hielt am 5. d. M. ihre gut besuchte Monatsversammlung ab, zu welcher auch Gäste eingeladen und erschienen waren. Der stellvertretende Obmann, Schlossermeister Hardtke, begrüßte die Erschienenen. Ein Herr von der Zentrale aus Bromberg hielt einen interessanten Vortrag über: „Was muß der Gläubiger und Schuldner vom Grundbuch wissen?" Ferner hielt der Schriftführer einen Vortrag über Wechsel, deren Nutzen und Gefahren, der gleichfalls starken Beifall fand. — Vor einigen Tagen statteten Diebe dem Schmiedemeister Zerull in Striesau einen Besuch ab. Um in die Küche zu gelangen, durchbrachen sie eine Wand der Hofseite des Hauses und stahlen 70 Pfund Brot, 4 lebende Enten, 2 Fahrräder und Handwerkszeug. Sie entkamen unerkannt. — Arbeiter fanden ein in Papier gewickeltes und verschnürtes Paket, in welchem sich die Leiche eines neugeborenen Kindes befand.

* **Samter** (Szamotuły), 9. Dezember. Die hiesige evangelische Frauenhilfe veranstaltete für die Alten und Alleinstehenden der Gemeinde eine Adventsfeier im Gemeindesaale. Jedem Gast wurde ein Sternbild mit Spruch und Tannengrün überreicht, das den einsamen Alten die Adventszeit ein wenig erhellen soll. Auch für das Wohlbehagen war durch reichlichen Kaffee und Kuchen von den Mitgliedern der Frauenhilfe gesorgt.

* **Samotschin**, 9. Dezember. Zwischen Totensonntag und 1. Advent besuchte die „Spinntante" Schwester Anna Kleinert aus dem Posener Diakonissenhause die Gemeinde, erzählte in drei gut besuchten Versammlungen aus ihrem reichen Schwesternleben und erfreute die Zuhörer mit ihrer ernsten und heiteren Vortragskunst. Die Veranstaltungen wurden allerseits dankbar aufgenommen und haben hoffentlich einen tiefen Eindruck von der vielseitigen Diakonissenarbeit hinterlassen.

* **Althütte**, 9. Dezember. Der Restgutsbesitzer Hartwig Tegeler und seine Ehefrau Wilhelmine geb. Tegeler in Grützendorf feierten das Fest der goldenen Hochzeit. Die Einsegnung des Jubelpaares fand in der Kirche statt und der Ortspfarrer überreichte das vom Konsistorium gestiftete Gedenkblatt.

* **Posen** (Poznań), 8. Dezember. 25jähriges Amtsjubiläum. Am 6. Dezember feierte Pfarrer Wilhelm Hammer an der St. Paulikirche in Posen, das Jubiläum seiner 25jährigen Amtstätigkeit. Pfarrer Hammer stammt aus einem Pfarrhaus und ist am 18. März 1878 in Groß-Rodau, Kreis Rosenberg, in Westpreußen, geboren. Nach dem theologischen Studium in Berlin, Halle und Königsberg legte er seine beiden theologischen Prüfungen in den Jahren 1902 und 1904 in Danzig ab. Nach einer Tätigkeit als Kreissynodalvikar im Kreise Strasburg, wurde er am 1. Dezember 1904 ordiniert und am 6. Dezember in sein Amt als Provinzialvikar in Rudak eingeführt. Schon wenige Monate darauf übernahm er das Pfarramt in Groß-Lunau. Nach 13jähriger Tätigkeit in dieser Gemeinde ging er am 18. April 1918 nach Neustadt in Westpreußen, und von dort aus im Jahre 1920 nach Bolschau in der Nähe von Neustadt. Am 1. Juni 1925 kam er anstelle von Pfarrer Stuhlmann nach Posen und übernahm gleichzeitig auch die Tätigkeit in der St. Lukasgemeinde und in Nordheim bei Posen, die seit dem Fortgange von Pfarrer Büchner und Pfarrer Benade ebenfalls verwaist waren. In seiner Amtstätigkeit steht ihm seine Gattin Emma geb. Pape treu zur Seite und sieben Kinder erfüllen das Pfarrhaus mit ihrer Fröhlichkeit. Am Jubiläumstag erschienen die Vertreter der kirchlichen Körperschaften, der kirchlichen Vereine und der Pastorenschaft des Kirchenkreises Posen I mit herzlichen Glückwünschen bei dem Jubilar.

P. **Aus dem Kreise Wirsitz**, 8. Dezember. In Rynowo entwendeten in einer der letzten Nächte unbekannte Diebe dem Besitzer Bleck zwei Sack Getreide, ein Schwein, einen Anzug sowie ein Fahrrad. — Bei einem weiteren Einbruch beim Besitzer Jach erbeuteten anscheinend dieselben Diebe einen Pelz, einen Anzug, wertvolle Ringe, sowie 240 Złoty. Von den Dieben fehlt trotz eifrigen Bemühens der Polizei jede Spur.

* **Neu-Paleschken**, 8. Dezember. Der Besitzer Karl Theodor Molkentin und seine Frau Henriette Ernestine geb. Stenzel in Foßhütte feierten am 2. Dezember das seltenee Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam ist 85, die Braut 77 Jahre alt. Die Feier konnte leider nicht in der Kirche stattfinden, da die Braut den Weg nicht mehr zurücklegen konnte. Der Ortsgeistliche überbrachte mit den Mitgliedern des Gemeindekirchenrates die Glückwünsche der Kirchengemeinde und überreichte eine wertvolle Bibel und das Gedenkblatt des Evangelischen Konsistoriums.

pa. **Goldfeld** (Trzeciewiec), 8. Dezember. Durch die vielen Diebstähle, die in der letzten Zeit hier und in der Umgegend verübt wurden, ist die Aufregung der Bevölkerung sehr groß. In der Nacht zu Freitag drangen wiederum Diebe in den Stall des Besitzers Naber in Koselitz ein und stahlen 10 fette Mastgänse. Durch eifrige Nachforschung der Bromberger Kriminalpolizei ist es gelungen, die Diebe festzustellen. Die Gänse waren bereits an einen hiesigen Händler verkauft; sie wurden dort beschlagnahmt und dem Besitzer zurückgegeben.

G **Wollstein** (Wolsztyn), 9. Dezember. Ein Einbruch wurde in die Wohnung der Frau B. Förster in der 5. Januarstraße verübt. Den Dieben fielen sechs gefüllte Weckgläser in die Hände. Wahrscheinlich wurden die Unholde gestört und mußten nach halb getaner Arbeit das Weite suchen.

* **Sadke** (Sadki), 9. Dezember. Gestohlen wurde in der vorigen Woche nachts dem Kaufmann Rohloff eine Menge Stoffe im Betrage von ungefähr 900 Złoty. Die Diebe haben sich den Eingang zum Laden vom Hofe erwirkt und sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg** (Lwów), 9. Dezember. Fluchtversuch durch Sprung aus dem dritten Stockwerk. In Lemberg versuchten die Diebe Hermann Lauferhan und Josef Singer in das neueröffnete Geschäft von Samuel Weinman, in der Legionen-Straße 29, einzudringen. Die Einbrecher drangen durch ein Loch aus dem Kellerraum dieses Hauses in den Laden ein, doch wurden sie dort von dem Polizeibeamten Kasprzak und dem Nachtwächter entdeckt. Der eine von den Dieben, Singer, versuchte sich auf dem 3. Stockwerk zu verbergen und sprang, als der Polizist ihn dorthin verfolgte, aus dem Fenster auf die Straße hinab, erlitt aber so schwere Verletzungen, daß er im Spital starb. Der andere Einbrecher, der sich im Kellerraum versteckt hatte, wurde verhaftet.

* **Petrikau** (Piotrków), 9. Dezember. Überfallen wurde auf der Chaussee Petrikau—Belchatow in der Nähe des Dorfes Rokszyce der 66jährige Michael Bykowski aus Belchatow von einem Manne, der von ihm Geld verlangte. Als Bykowski beteuerte, daß er kein Geld bei sich habe, schlug ihm der Bandit mit einem stumpfen Gegenstand vor den Kopf und ergriff die Flucht. Bykowski fiel bewußtlos auf die Erde. Der Kreisarzt stellte eine leichte Schläfenwunde fest und brachte ihn nach Erteilung der ersten Hilfe nach Hause. Nach dem Täter wird gefahndet.

* **Lodz**, 9. Dezember. Banditen drangen in dem Dorfe Stelce im Kreise Lask in die Wohnung von Anton Bednarek in seiner Abwesenheit ein und verlangten von seiner Frau Geld. Als diese sich weigerte, ihnen das Geld zu geben, schlugen die Banditen auf sie ein, so daß sie das Bewußtsein verlor. Darauf durchsuchten sie die Wohnung und nahmen 15 Złoty mit.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 280

Am 7. Dezember morgens 2 Uhr, entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager u. Onkel, der

Altsitzer

Albert König

im Alter von 77 Jahren 9 Monaten.

Dies zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen tiefbetrübt an 15220

Familie König.

Kościerzyn Wielki (Carlsbach), im Dezember 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 11. Dezember, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 14563
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Privatunterricht in Deutsch, Rechnen, Fremdsprachen u. all. Wissensfächern, sowie Nachhilfe in den Schularbeiten erteilt erfahr., gepr. Lehrerin. Off. u. **P. 6735** a. d. Gst. d. Z. erb.

Gut u. flott arbeitende **Schneiderin empfiehlt** sich auß. d. Hause. Off. u. **T. 6744** a. d. Geschst. d. Z.

Bitte zum heiligen Advent.

Die Glocken des Totensonntags sind verhallt. Ihre Mahnung: „Ehret Eure Toten, indem Ihr denen Liebe erweist, die noch auf dieser Erde weilen und Eurer bedürfen!" leitet über zur heiligen, seligen Adventszeit, in der sich alle Herzen der Liebe öffnen. **Armen geben armet nicht,** aber es zündet ein Lichtlein an, das als hellste Kerze an unserm Weihnachtsbaume strahlt.

Gaben jeglicher Art werden dankbar angenommen in der **Geschäftsstelle Goethestr. 37** (ul. 20 stycznia 20 r. Nr. 37), Geldspenden auch auf unserm Konto „Altershilfe" bei der Deutschen Volksbank. 14711

Deutscher Frauenbund.
M. Schnee.

Dem geehrten Publikum von Bydgoszcz und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich **am 11. Dezember** dieses Jahres in der

ul. Długa Nr. 3

einen erstklassigen, mit Kabinen eingerichteten

Herren-Friseur-Salon

im amerikanischen Stil

eröffnen werde. 15243

Ich werde mich stets bemühen, die werte Kundschaft zufrieden zu stellen u. empfehle mich mit Hochachtung **Leon Dahler,** Friseur.

Einen Flug um die Welt

der Mode vollenden Sie, wenn Sie die interessanten und schönen **Neuheiten** unserer **Riesenläger** besichtigen.

Ungeahnt billige Preise

- Letzte Pelz-Modeschöpfungen

in 14738

- Damen- und Herren-Pelzen

sowie

- Pelzbesätzen in mod. Farben

Eigene modernst eingerichtete Kürschnerwerkstätten unter persönlicher Leitung.

Konkurrenzl. Preise. Teilzahlg. gestattet

Pelzhaus

„Futeral"

Hauptgeschäft: **Dworcowa 4.** Telef. 308.
Filiale: **Podwale 18.** Telefon 12-47.
Zweigstelle: **DANZIG, Gr. Wollwebergasse Nr. 4, I. Etg.** Telefon 224-16.

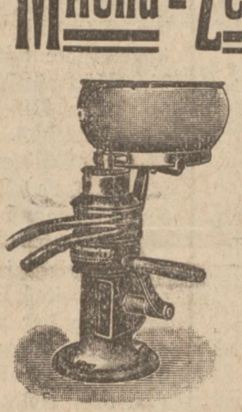
Kaufen Sie nur unser

Pfefferkuchengewürz!

☛ Es ist das Beste ☚ 14959

Schwanen-Drogerie, Bydgoszcz
Telef. 829. **Gdańska 5.** Telef. 829.

Milena-Zentrifugen



zeichnen sich aus durch schärfste Entrahmung und leichten, ruhigen Gang. 14740

In sämtlichen Größen von 35 bis 330 Ltr. Stundenleistung sofort lieferbar.

Günstigste Zahlungsbedingungen.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Sw. Trójcy 14b Telefon 79.

Donnerstag, den 12. Dezember 1929, vorm. 10 Uhr:

110 m Reiser, 250 Haufen Strauch

im Gasthause **Patubinek** bei **Zblewo** verkauft.
15187 **Schultz, Góra.**

![GMC]

PÜNKTLICHE LIEFERUNG

entscheidet über Ihren geschäftlichen Erfolg...

Mit seinen Wagentypen für jeden Zweck, seiner soliden Konstruktion und seinen hervorragenden Straßeneigenschaften erfüllt der G. M. C. Lastwagen alle Anforderungen an ein modernes Transportmittel.

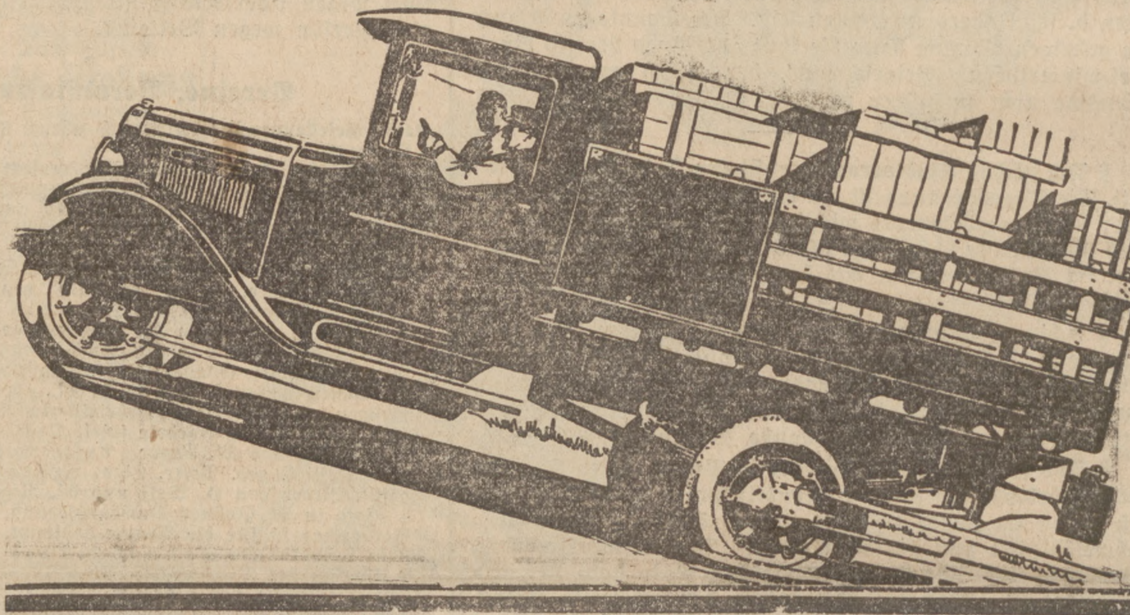
Unbezahlbar sind seine Dienste in der Landwirtschaft – denn dieser Lastwagen kennt keine schlechten Straßen. Unentbehrlich ist er für die Industrie – mühelos befördert er schwerste und umfangreichste Lasten. Mit seiner hohen Personenwagen-Geschwindigkeit erlaubt er Ihnen, auf die Minute pünktlich zu liefern.

Ein G. M. C. Lastwagen steigert den Gewinn eines jeden Unternehmens. Der Buick-Motor in den schweren, der Pontiac-Motor in den leichteren Modellen ist bekannt für seinen äußerst sparsamen Benzin- und Oelverbrauch. Ausgerüstet mit den modernsten Neuerungen, einschließlich vier Vorwärtsgängen, ist er das denkbar idealste Beförderungsmittel. Ein 5,1 m langer Radstand eignet sich besonders für Autobus-Aufbauten. *Erzeugnis der General Motors.*

Ihr nächster G. M. C. Händler erklärt Ihnen die bequemen Zahlungsbedingungen. Autorisierte Vertreter in ganz Polen und der Freien Stadt Danzig.

G. M. C. LASTWAGEN

GENERAL MOTORS w POLSCE. WARSZAWA



Nie wieder so billig

Total-Ausverkauf wegen Liquidation

Mercedes
2 Mostowa 2

Das praktische Weihnachts-Geschenk sind

Schuhe!

Um meinen werten Kunden einen günstigen Weihnachtseinkauf zu ermöglichen, erteile ich vom **11. 12.–24. 12. 1929** auf sämtliche

Schuhwaren

einen 15222

10% Weihnachts-Rabatt 10%

Jan Zieliński

Toruń, Szeroka 31 Tel. 175. Bydgoszcz, Gdańska 164 Tel. 1652.

Deutscher Abend

Dienstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr im **Civilkasino,** Danzigerstraße.

Robert Hohlbaum, ein deutsch. Dichter

Vortrag von **Hans Klemenz.**
Mitwirkende:
Erich Beetz, Liselotte Choroblewski, Anna Crimmann, Georg Jaedeke und andere.
Rezitationen. 15185

Eintrittskarten zu 1 zł und zu 50 gr in Johne's Buchhandlung, Danzigerstr. 160a und an der Abendkasse. **Der Arbeitsausschuß.**

Eine schöne selbstangefert. **Burg** m. Tischchen u. Soldaten billig zu verkaufen 6731 Racławicka 5, 1 Tr. l.

Stehenden Dampfkessel

gesund, reine Papiere, 5–6 □m Heizfläche, 6–7 Atm., mit Armat., suche sofort zu kaufen. Offerten unt. **O. 15202** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Motor, 440 Volt, Gleichstr., zu verkauf. E. Szczepański, Gdańska 71, Hof. 6751

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, 12. Dezbr. abends 8 Uhr

Neuheit! Neuheit!

Friederike

Singspiel in 3 Akten von Ludwig Herzer und Fritz Löhner Musik von Franz Lehár.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung. Donnerstag von 11–1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Sonnabend, d. 14. Dez., und **Sonntag, d. 15. Dez.,** beide Male abends **8** Uhr

Veranstaltung der Kulturfilmstelle:

Mein Leopold

Lebensbild nach dem gleichn. Volksstück von Adolf L'Arronge.

Vorher:

8 Maler u. 1 Modell

(Liebermann, Jaeckel, Pechstein, Simmel, Trier, Zille u. a. porträtieren Camilla von Hollay), 1 Akt.

15218 **Die Leitung.**

Wohnungen

Wohnung, 2 Zimm. u. Küche, mit Möb. und Gerät., frisch renov., für 2200 Złoty **Ogrodowa 15,** 2. Etg. lks. 6752

Wohnung

1 Zimmer, Küche, Kammer mit Möbeln gibt ab 6749
Nowodworska 9, I, r.

Laden m. Wohng. abzug. Wo? sagt die Geschst. dies. Zeitg. 6753

Möbl. Zimmer

Größeres gut möbl. **Zimmer** f. besser. Herrn zu verm. **Sw. Trójcy 22a, I r.** 6746

Elegant möbl. **Zimmer** m. Zentralh. u. Telef. z. verm. **Dworcowa 30 III.**

Detektiv und Auskunfts-Büro

6391 Leitung Polizeikommissar a. D.
Bydg., Pomorska 67.

Lehrer erteilt polnisch. Unterricht sowie Unterricht in allen anderen Fächern.
Plac Poznański 12, II.

Umzüge

m. Verdeckmöbelwag. auch nach außerhalb, **Möbelfuhren, Lohnfuhrwerk** führt mit starken Arbeitspferden aus

Otto Domnick, Tel. 1619, Bydgoszcz, Wełniany Rynek 7. 6595

Achtung! Gelegenheitskauf!

Neue u. gebr. **Kutschgeschirre,** neue d. Paar von 300 Zł. an, neue **Arbeitsgeschirre.** 6747

Szwederowo, Leszczyńskiego 7.

Lastauto 6734 zu vermieten. Tel. 936.

Geldmarkt

Geld, kl. Beträge, geg. Pfand zu vergeben durch **„Obrona", Bydg.,** Jagiellońska 59. 15246

Teilhaber

f. ein Automobilunternehm. m. entsprechend. Kapital zur Einführg. ein. neuen gangbaren Wagenm. w. gesucht. Gefl. Angeb. u. **B. 6750** a. d. Geschst. dies. Zeitg.

Heirat

Landwirtstochter

22 J., evgl., blond, die das väterl., 50 Morg. gr. Grundstück übern., sucht Bekanntschaft mit ein. jung. Herrn zwecks **späterer Heirat.** Offerten unter **K. 6722** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Heirat

Landwirtssohn in den zwanzig., da sich Pacht biet. wünscht auf dies. Wege die Bekanntsch. ein. jg. vermög. Dame zwecks baldig. Heirat Off. m. Bild u. **B. 15251** a. d. Geschst. dies. Zeitg.

Beamte, Lehrer usw. wünschen Heirat. Ausk. kostenlos.
Stabrey, Berlin, Stolpischestr. 48. 11365

Dame kath., Ww., m. Verm., wünscht d. Bekttsch. ein. besser. älteren Beamt. (Lehrer, Rektor und Witwer bevorzugt). **zwecks Heirat.** Offerten unt. **J. 15179** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter

evgl., anf. 30, 5000 Zł. Verm., von gut. Char. u. gut. Ruf, wünscht, da sehr einsam lebend, m. ein. strebsam. Herrn in Briefwechsel zu treten **zwecks Heirat.** Witw. mit 1–2 Kind. angenehm. Ernstgem. Offerten unter **S. 6743** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- und Verkäufe

Verkaufe erstklass. Landwirtschaft

des W. Neitz in Gr. Golmkau b. Sobbowitz, 20 Min. ab Bahnh. Sobbowitz, ca. 100 Morgen Weizenboden, Gebäude massiv, voll. Invent., elektr. Licht u. Kraft, Preis 45 000 D. G., Anzahl. n. Vereinbar. **Zulewski, Danzig,** Stadtgraben 19.

Stelle zum Verkauf gut gezeichnete, deckfähige und jüngere 14671

Zuchtbullen

a. mein. alt. Herdbuchherde m. hoh. Milchleist.
v. Maercker'sche Gutsverwaltg. Rulewo, poczta i stacja kolej. Warlubie, pow. Swiecie.

---

1 Hausgrundstück priv., mit 1 Mg. Gartenland, hier mitt. i. Dorf. steht zum Verk. Preis 5000 Zł. **R. Treichel, Brzezno** bei Pruszcz, pow. Swiecie. 6726

Zuchtbulle 14 Mon. alt, 9 Zentner schwer, verkäufl. 15201
E. Weissermel, Kruszyn, p. Konojady. pow. Brodnica. Tel. Konojady 1.

Altes eingeführtes **Eisen-, Haus- und Küchengeräte geschäft** im Vorort Danzig, krankheitshalber zu verkaufen. Offert. unt. **C. 15156** a. d. G. d. Ztg.

Hasen kauft zu höchst. Tagespreisen 15240
E. Goetz, Wąbrzeźno, Pomorze. Telefon 174.

Ein Schreibtisch, ein 3 lamp. Radioappar. m. Zubeh. bill. zu verk. **Bydgoszcz - Miedzyn,** Nakielska 98, 1 Tr. 6724

Gelegenheitskauf! Durch Autoanschaffung überflüssig geworden, preiswert verkäuflich: **1 Landauer,** schwarz, blau gepolstert, **1 Jagdwagen,** Nußb., braun gepolst., Achtsitz. Beide Wagen m. Vierspannzughak., in tadellosem Zustande, lackiert, wie neu Off. u. **P. 15204** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Weihnachtsgeschenk

Ein. Wurf bildhübsche, **echte schwarze Teckel,** 6 Wochen alt, Stück à 20 u. 25 Zł.; einen **echten Bernhardiner,** ½ Jahr alt, verkauft 15224
Frau **Christa Ziep, Nowawieś,** powiat Grudziadz. Telefon 499.

Elektrolux billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschst. d. Ztg. 6748

15151 Eine leicht gebrauchte, tadellos betriebsfähige **Klee-Dreschmaschine „Favorite"** mit guten Riemen u. fabrikm. Zubehör **sofort günstig abzugeben.** Gefl. Anfr. u. **K. 3** an Filiale der Dtsch. Rdsch., **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Verschied. gut erhalt. **Spielsachen** desgl. **eichenes Büfett und Kredenz** f. Speisezimmer, sow. **1 Kinderbett** und **3 eiserne Bettgestelle** zu verkaufen Nakielska 65. 15245

Kino Kristal
Beginn: 6.50, 8.50

Heute, Dienstag, Premiere! Der große Ufa-Lustspielschlager der Saison 1929/30 welch. durch ausgelassenste Stimmung launige, rassige schmissige, witzsprühende Regie, großartig prückelnd, wirbelndes Tempo und prachtvolles Ensemble überall Riesenerfolge erzielte.

Adieu, Mascotte

In den Hauptrollen: **Lilian Harvey, Igo Sym,** Marietta Millner, Hary Halm, Jul. Falkenstein, Erika Dannhoff.

Beiprogramm: Der Held des Katzen-Tales Lustspiel in 2 Akten. Gaumonts Wochenberichte. Deutsche Beschreibungen.